Schätze der Weser

Floßfahrt

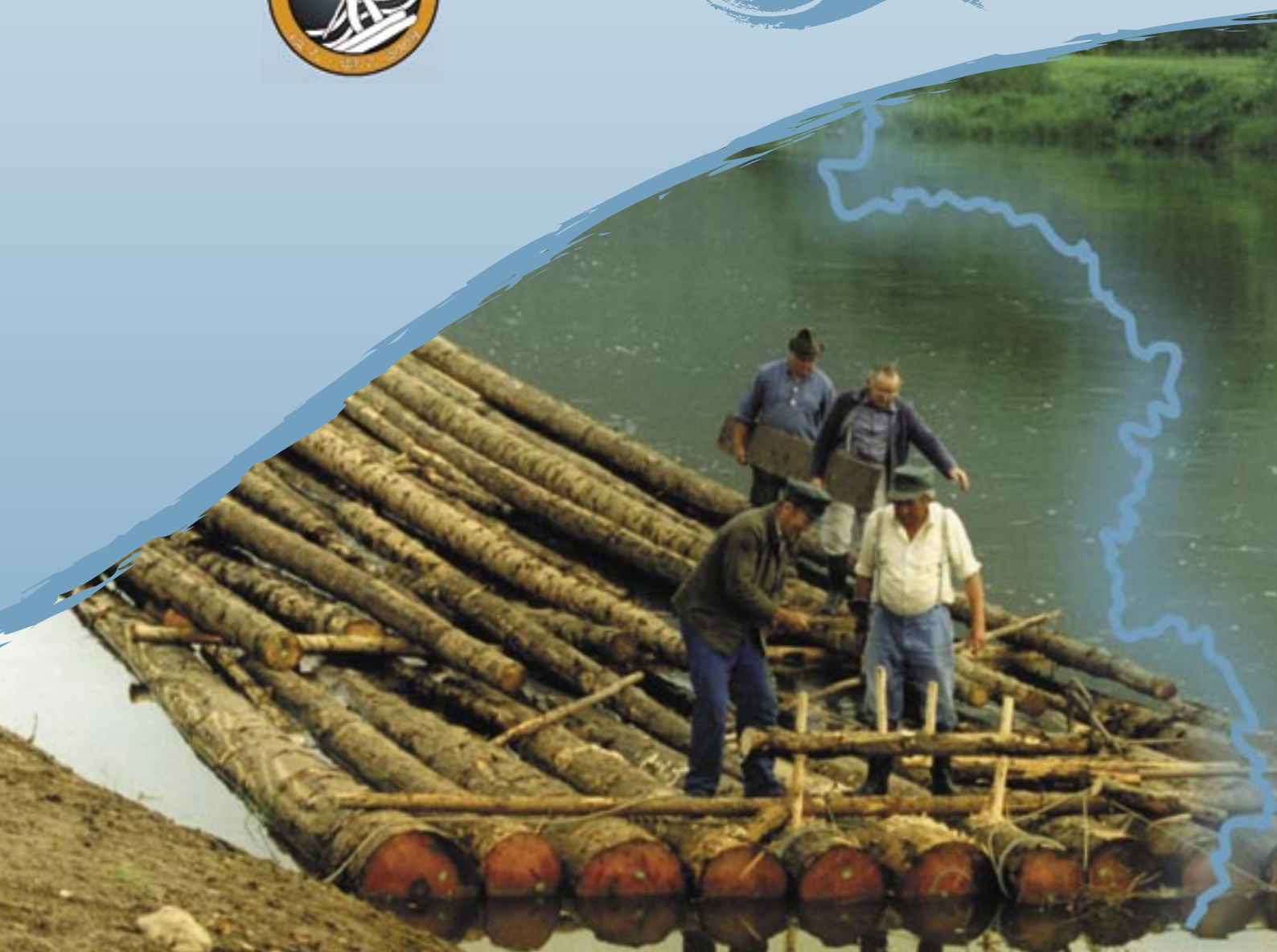
„Lebendige Weser 2008"

vom 12. Juli bis 26. Juli 2008

von Reinhardshagen nach Bremen

**Ein uraltes Gewerbe wird wieder erweckt und eine historische Flusslandschaft neu entdeckt.
Die Schätze der Weser werden offenbart und weisen auf die Potenziale dieser Region hin.**

BÜRO AM FLUSS LEBENDIGE WESER e.V.



Zum Einstieg

Die „Weserflößer Reinhardshagen“, neun Männer im besten Alter, begannen 1990 mit dem Bau eines wiederverwendbaren Kleinfloßes. Die Faszination des Flößens hat sie seitdem nicht mehr losgelassen.

Regelmäßig fahren sie zu den Internationalen Flößertreffen nach Österreich. Den Bau des Weserfloßes 1992 verfolgten sie als Zuschauer mit größtem Interesse. Als 2003 der NDR eine Mannschaft für den Bau eines Fernsehfloßes suchte, waren sie zur Stelle. Der Film wurde ein großer Erfolg.

Im Jahr 2006 reifte der Plan, selbst ein großes Floß zu bauen und von Reinhardshagen bis nach Bremen zu steuern. Dazu brauchte man Verstärkung und fand den Kontakt zum „Büro am Fluss – Lebendige Weser e.V.“ und damit zu Christian Schneider sowie zu Holzfreunden im Dorf. Deshalb sind an dieser Aktion nun 15 Akteure beteiligt.

Dieses Floß soll auch ein Signal im Sinne nachhaltiger Holznutzung in nachhaltig bewirtschafteten Wäldern sein, ein Anliegen, das vom Holzabsatzfonds wirkungsvoll gefördert wird - herzlichen Dank.

Und man benötigte weitere Unterstützung. Deshalb kann man inzwischen auf eine respektable Sponsorenliste verweisen. Diesen Unterstützern danken die Flößer ebenso herzlich wie den Betrieben, die Oblasten in Form von Holzkohle, Bier, Luftgewehrkugeln, Wurst, Farbe und Nachkommen prächtiger Bäume aus dem Reinhardswald bereitstellen. Wir danken dem Landwirt Fred Becker für seine Wiese in Reinhardshagen und Christina Kröhnert für die mühevolle Layoutarbeit.

Und ohne die Unterstützung der Forstämter sowie der Landesbetriebe Niedersächsische Landesforsten und Hessen-Forst, des Wasser- und Schifffahrtsamt Hann. Münden, der Gemeinde Reinhardshagen sowie aller kommunalen Weseranrainer von Hann. Münden bis Bremen hätten wir unsere Vision aufgeben müssen.

Unser Schirmherr Prof. Dr. Klaus Töpfer veredelte mit seinem Namen die Floßfahrt ebenso wie Hans-Walter Keweloh mit der Deutschen Flößerei-Vereinigung.

Möge die Floßfahrt gelingen!

Aktuelle Informationen unter www.schaetze-der-weser.de

Die Mannschaft:
stehend von links Heinz Christian, Kurt Kummert, Christian Schneider, Oliver Mätzel, Hans-Joachim Schlicker, Karlheinz Pawollek, Ulrich Wiemer, Bernd Kröhnert, Hermann-Josef Rapp, Thomas Hiddersen;
sitzend v. l. Dieter Salomon, Hans Bergmann, Eckhard Meyer und Claus Schellenberger. Auf dem Foto fehlt Peter Klesper.

Grußwort des Schirmherrn

Flößerei auf der Weser! Da werden persönliche Erinnerungen aus meiner Kindheit wach. Sofort schießen mir zahlreiche Gedanken durch den Kopf. Es geht um Holz, aber auch um Wasser, Menschen und Wirtschaftsgüter aus der Region, die als Oblasten auf den Flössen transportiert wurden.
Mutige Männer haben seit Jahrhunderten diese Technik praktiziert. Was vom Ufer aus so beschaulich anmutet, ist harte Arbeit, die Geschick und Erfahrung abforderte. Ohne Flößerei wäre der Aufbau berühmter Städte an den Unterläufen der Flüsse nicht möglich gewesen.
In Deutschland ist sie aus dem realen Wirtschaftsleben verschwunden, zum Museumsstück geworden. Trotzdem ist die Flößerei nicht in der Versenkung verschwunden. Das zeigt auch die Begeisterung, die dieses Projekt auslösen konnte. Das freut mich, da dadurch aus regionalen Betrachtungen eigentlich auch globale Gedanken ins Spiel kommen.

Keine andere Transporttechnik konnte früher vergleichbare Mengen bewegen. Die Energiebilanz der Flößerei ist einmalig. Mit der Fließkraft des Wassers gingen „ganze Wälder auf Reisen“, wie ein Autor den Export der Schwarzwaldtannen vor langer Zeit nach Holland charakterisierte. Im Zeichen des Postulats weltweiter Energieeinsparung fast eine Aufforderung zu politischem Handeln.
Das gilt auch für den Rohstoff Holz. Eigentlich der einzige, tatsächlich Nachwachsende, der uns weltweit zur Verfügung steht. Auch er verfügt über eine einmalige Energiebilanz, lässt sich hervorragend verarbeiten, erzeugt bis in die letzte Stufe seiner Wiederverarbeitungskette keine Abfälle und ist ein Positivfaktor in der weltweiten Klimadiskussion.

Holz wächst im Wald und Flüsse und Wald formen Landschaften. Entlang der Weser können wir ruhig von Vorzugslandschaften sprechen. Ein Kapital für die touristische Nutzung aber auch eine Triebfeder für die Identifizierung der Bürgerinnen und Bürger dieses Raumes, ein weicher Standortfaktor.

Gleichzeitig bietet das Floßprojekt eine große Chance, auf den Zustand der Weser und ihres Landschaftsraumes hinzuweisen. Gerade die steigenden Benutzerzahlen auf den Radwegen fordern dazu auf und laden ein, diese Punkte in den Mittelpunkt zu rücken.
Eigentlich geht es bei all diesen Dingen um die Nachhaltigkeit, um Enkelgerechtigkeit. Am Beispiel der Weser sollten wir diskutieren, in welchem Zustand wir die Weser, die Wälder und die Landschaften unseren nachfolgenden Generationen übergeben möchten.
Den Organisatoren des Weserfloßes 2008 drücke ich die Daumen und wünsche allen Besuchern und Zuschauern viel Freude.

Ihr
Professor Dr. Klaus Töpfer
Bundesminister a. D.

BÜRO AM FLUSS LEBENDIGE WESER e.V.

Flößerei heute

Hans-Walther Keweloh,
1. Vorsitzender der Deutschen Flößerei-Vereinigung

Über Jahrhunderte hat die Flößerei als Transportmöglichkeit für die Holzversorgung holzarmer Gegenden eine herausragende Rolle gespielt. Es gibt kaum einen Bach und keinen Fluss, auf dem nicht Holz in gebundener oder ungebundener Form, d.h. als Floß oder als Triftholz, zum Verbraucher geschwommen ist.
Mit zunehmender Industrialisierung wurde der Wunsch, die Wasserkraft ungestört durch den Flößereibetrieb anderweitig zu nutzen, immer größer und die Eisenbahn stellte nun ein neues Transportmittel für die Ware Holz zur Verfügung.

In den 50er Jahren des 20. Jh. machte es dann der LKW möglich, Holz ohne Umladung vom Ursprungsort zum Verbraucher zu bringen. Damit endete die gewerbsmäßige Flößerei auch auf Main, Weser, Rhein und der Oder als letzten Refugien des Jahrhunderte alten Gewerbes.
Vielerorts wollte man sich aber nicht damit abfinden, dass die Flößerei, die die Kultur der Orte und Regionen, das Leben der Menschen und die Landschaften eindrücklich geprägt hatten, einfach in Vergessenheit geriet.
Schon im 19. Jahrhundert hatten manche Städter neidvoll auf den Flößer geschaut, auf einen Menschen, der anders als sie selbst seine berufliche Tätigkeit im Einklang mit der Natur und damit auch mit sich selbst auszuüben schien.

Wenn sie als Touristen auf einem solchen Floß einmal mitfuhren, blendeten sie die Schwere der häufig gefahrvollen Arbeit aus. Die Touristenflößerei war geboren. An diese Tradition knüpfte man zuerst an der Isar an. Bei diesen Fahrten stand zuerst einmal das kommerzielle Freizeitangebot im Vordergrund.
Dem Beispiel der Isarfloßfahrten folgte man im Frankenwald, im Schwarzwald, an der Weser, am Rhein, an der Saale, auf der Elbe, dem Finowkanal, der Oder oder auch im Vogtland.
Nun war aber nicht nur mehr das Vergnügen einer abenteuerlichen Floßfahrt alleiniges Ziel. Es ging auch um die Vermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung und der sozialen Auswirkungen der Flößerei. Neben den Floßfahrten als „erlebte Geschichte“ steht die Darstellung der Flößereigeschichte in zahlreichen Museen.
In der Deutschen Flößerei-Vereinigung sind seit 1992 Vereine und Einzelpersonen zusammen geschlossen, die sich mit dieser Geschichte der Flößerei beschäftigen. Sie treffen sich jährlich an wechselnden Orten zum Deutschen Flößertag.

BERG im DrauTAL

Werner Wenzel Holztransporte

Der Verein „Büro am Fluss – Lebendige Weser e.V.“

Im Februar 2006 wurde der gemeinnützige Verein „Büro am Fluss – Lebendige Weser e.V.“ durch verschiedene Akteure aus dem Hochschul- und Naturschutzbereich gegründet. Unter der Schirmherrschaft von Professor Dr. Klaus Töpfer zielten die Mitwirkenden auf die Umsetzung von beispielhaften und praxisnahen Projekten für eine lebenswerte Flusslandschaft. Die Initiatoren verdeutlichten, gleichzeitig ein kreatives Miteinander für Mensch und Natur sowie auch die fachliche- und länderübergreifende Vernetzung erreichen zu wollen.
Unter dem Motto Erleben - Verstehen - Umsetzen sollen die Weseranwohner für die Besonderheit und Vielfalt des Lebensraumes begeistert und für die Mitarbeit gemeinsamer Aktionen angeregt werden. Dazu wurde als zentrale Anlaufstelle die Geschäftsstelle des „Büro am Fluss“ eröffnet.

Der Vorstand besteht aus sieben Fachleuten der Landschaftspflege und des Natur- und Gewässerschutzes. Der erste Vorsitzende, Prof. Dr. Klaas Rathke, ist ein anerkannter Fachmann der Wasserwirtschaft. Der zweite Vorsitzende, Prof. Ing. Günther Quast, vereint die landschaftsökologischen und planerischen Fachkompetenzen. Frank Neuschulz, ein anerkannter Flussexperte, ist Leiter des Naturschutzes bei der Deutschen Umwelthilfe e.V.
Nach der Vereinsgründung startete das „Büro am Fluss“ die „Tour de Weser“, einen Etappenmarathon von der Quelle bis zur Mündung. Während des „Antrittsbesuches“ über 450 Kilometer und zwei Wochen, wurden auf dem Weg viele Kontakte geknüpft und Projekte erkundet.

Zu verschiedenen Themen werden Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt:

- **Badetage und Aktionstage**
  - Flüsse nutzen und schützen.
- **Aktionen zur Reduzierung der Salzbelastung**
  z. B. die von den Anrainern getragene Salzstaffel von Hann. Münden nach Bremen (19.6.07 bis 17.6.2008)
- **Lokale und überregionale Foren**
  - beispielsweise Stammtische oder Fachdiskussionen
- **Fach- und länderübergreifende Veranstaltungen**, „Tour de Weser“ 2006, Floßtour „Lebendige Weser 2008“

Projekte
Über die Bachpatenschaft möchte der Verein junge Menschen für die Belange der Gewässer interessieren, den Lebensraum Wasser näher bringen und sie an den eigenverantwortlichen Schutz eines Abschnittes heran führen. Das Extaler-Gewässermobil ist ein vielseitig einsatzfähiges, fahrbares Modell.
Am Mobil lassen sich komplizierte Zusammenhänge der Gewässser anschaulich darstellen. Es wird an Schulen oder auf Festen eingesetzt.
Neben Fachbeiträgen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie initiiert und unterstützt der Verein die praktische Umsetzung von Renaturierungen.
Der Verein trägt sich aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Sponsoringaktionen wie z. B. die Weseraktie.

Kontakt:
Büro am Fluss - Lebendige Weser e.V.
info@lebendige-weser.de
www.lebendige-weser.de

Sparkasse. Gut für den Kreis Höxter.

Deutsche Umwelthilfe

EXTALER

Niedersächsische Landesforsten

Stefan Fenner

nachhaltig – innovativ – erfolgreich

Das Unternehmen Niedersächsische Landesforsten (NLF) wurde 2005 gegründet und hat seinen Unternehmenssitz mit der Betriebsleitung in der Löwenstadt Braunschweig. Mit 340.000 Hektar Landeswald sind die NLF der zweitgrößte Forstbetrieb in Deutschland. Mit insgesamt 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind die Landesforsten vor allem im ländlichen Raum Niedersachsens ein wichtiger Arbeitgeber. Denn neben den eigenen Mitarbeitern leben viele kleine und mittelständische Forstunternehmen von ihrer Dienstleistung im Landeswald.

Der Betrieb vor Ort ist in 26 Forstämtern mit 260 Revierförstereien organisiert, hier findet das operative Geschäft der NLF statt. Als Servicestellen für den Betrieb arbeiten das Forstplanungsamt in Wolfenbüttel und das Forstliche Bildungszentrum in Münchehof bei Seesen.

Das Hauptgeschäftsfeld der Landesforsten liegt naturgemäß im Forstbetrieb und damit in der Holzproduktion. Jedes Jahr vermarkten die NLF nachhaltig rund zwei Millionen Kubikmeter Rohholz und sichern damit ganz wesentlich die regionale Holzversorgung der Säge-, Holzwerkstoff- und Papierindustrie in Niedersachsen und den angrenzenden Bereichen. Das Holz wird naturnah unter hohen ökologischen Standards produziert, Jeden Tag wachsen knapp 6.000 Kubikmeter im Landeswald nach,

Natürlich HOLZ
Allem gewachsen.

Niedersächsische Landesforsten

Niedersächsische Landesforsten

das sind pro Stunde rund 250 Kubikmeter. Der Jahreszuwachs wird aber nur zu 75 % genutzt, so dass sich der Vorrat in den Wäldern weiter erhöht.

Weitere wichtige Aufgabenbereiche der Landesforsten umfassen die Erholung, den Waldnaturschutz, die Waldinformation und Umweltbildung sowie die Dienstleistung für rund 77.000 Hektar Kommunal- und Genossenschaftswald.

Der Landeswald ist einer der wichtigsten Erholungsräume für die Niedersachsen und ihre Gäste. Gleichzeitig ist er der größte naturnah verbliebene Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten in Niedersachsen. Dies drückt sich auch in der überdurchschnittlichen Schutzgebietsausweisung aus. Ein Drittel der NLF-Flächen sind in die NATURA 2000-Kulisse der EU eingebunden. Erwähnt werden muss natürlich auch das Engagement der Landesforsten für die Umweltbildung. Schulen werden durch ein vielfältiges Umweltbildungsangebot unterstützt, hier seien nur die Jugendwaldheime beispielhaft erwähnt.

www.landesforsten.de

Säge- und Hobelwerk
OBERWESER

proFagus
www.grillkohle.de

Landesbetrieb Hessen-Forst

Dr. Horst Gossenauer-Marohn und Dr. Uwe Paar

Förster pflegen unseren Wald und liefern nachhaltig den Rohstoff Holz

Bereits seit weit mehr als 200 Jahren wird der Wald in Deutschland nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit bewirtschaftet, d. h. es wird nicht mehr Holz genutzt als auch jährlich nachwächst. Durch einen über Generationen hinweg pfleglichen Umgang mit dem Wald wurde so ein beachtlicher Vorrat aufgebaut. Der Holzvorrat in unseren Wäldern beträgt rund 3,4 Milliarden Kubikmeter; das sind pro Hektar (10.000 Quadratmeter) durchschnittlich mehr als 300 Kubikmeter Holz. Damit hat Deutschland – verglichen mit allen europäischen Ländern – die höchsten Holzvorräte in der Summe und zusammen mit Österreich die höchsten Werte pro Hektar. In jedem Jahr wachsen in Hessen durchschnittlich mehr als zwölf Kubikmeter Holz je Hektar nach. Das entspricht pro Sekunde einem Holzwürfel von circa 1,56 Meter Kantenlänge. In Hessens Wäldern liegt der Vorrat bei 306 Kubikmetern je Hektar, jährlich wachsen 11,4 Kubikmeter je Hektar hinzu.

Hessen ist ein Waldland

Mit einem Flächenanteil von 42 Prozent an der Landesfläche ist Hessen eines der waldreichsten Bundesländer. Drei Viertel des Waldes gehören dem Land, Städten und Gemeinden. Mehr als 25.000 Eigentümer besitzen Privatwald. In mehr als der Hälfte des Waldes wachsen Laubbäume; insbesondere die Rotbuche prägt die Wälder.

Die zweithäufigste Baumart ist die Fichte. Hinzu kommen fast 40 weitere Baumarten, von denen die Mehrzahl in Buchenwäldern eingemischt sind. Die Zahl und Fläche der Mischwälder nimmt in Hessen durch die naturnahe Waldbewirtschaftung kontinuierlich zu. Durch einen naturgemäßen Waldbau findet man daher immer häufiger alte, mittelalte und junge Bäume im selben Waldbestand. Ein Drittel aller Bäume in Hessen ist über 100 Jahre alt (im Bundesgebiet nur 18 Prozent). Auf fast 80 Prozent der Waldfläche wachsen zwischen zwei und vier Baumschichten über- und nebeneinander.

Der hessische Wald als größtes natürliches Solarkraftwerk des Landes wird angesichts des sich abzeichnenden Klimawandels immer wichtiger für die Speicherung von Kohlendioxyd. Das Treibhausgas wird durch das Baumwachstum gebunden. Mit der Bereitstellung von Holz aus nachhaltiger Waldpflege leisten Forstleute ihren Beitrag

Ba Ro

HOLZABSATZFONDS
ANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen

zum Klimaschutz und schaffen Raum für weiteren Holzzuwachs im Wald.

Wald – heute das attraktivste Landschaftselement in Hessen

Unter den Merkmalen einer ansprechenden Landschaft rangiert nach wissenschaftlichen Untersuchungen der Waldreichtum an der Spitze, Wald und Bäume erweisen sich bei Befragungen geradezu als Inbegriff von Natur. Insbesondere in Hessen hat der Wald für das Erleben von Natur und Landschaft eine wichtige Bedeutung.

Hessen hat im Vergleich der Bundesländer einen hohen Anteil alter Wälder: Der Anteil über 100-jähriger Wälder beträgt ca. 30 % (Deutschland: 21 %). Der Anteil naturnaher und weitgehend naturnaher Wälder, d. h. mit Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften, liegt in Hessen bei nahezu 75 % . Auf knapp 30 % der Gesamtwaldfläche erfüllt der Wald eine besondere Funktion für die Erholung und allein im hessischen Staatswald (40 % der hessischen Waldfläche) dienen 32.000 Hektar Waldfläche vorrangig dem Naturschutz, u. a. wegen einmaliger Schönheit oder dem Vorkommen seltener Tier- und Pflanzenarten.

Das Erscheinungsbild und der Zustand unserer heutigen Wälder werden auch von Waldbesuchern all zu oft als Selbstverständlichkeit wahrgenommen: Die geschlossenen Waldbestände auf großer Waldfläche, die hohen Holzvorräte, Jungbestände auf ehemaligen Windwurfflächen sowie ein gut ausgebautes Wegenetz empfinden viele Waldbesucher als ebenso selbstverständlich wie das Vorhandensein geschlossener Altbestände, die zum Schutz der natürlichen Entwicklung von Tier- und Pflanzenwelt als Naturwaldreservate oder Altholzinseln ausgewiesen sind. Doch wie wenig selbstverständlich unsere Einschätzungen sein dürften, zeigt ein Blick in die Waldgeschichte.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts war der Wald durch die Folgen der über Jahrhunderte hinweg anhaltenden Eisenerzgewinnung, Köhlerei, Waldweide, Streunutzung, Glaserei, Pottaschesiederei und Brennholznutzung bis an den Rand seiner Kräfte ausgenutzt. Der nordhessische Reinhardswald war zu dieser Zeit zu einem Drittel ohne Baumbestand (Blöße) und der Vogelsberg hatte nur noch eine Restbewaldung von 20%.

Nach heutigen landschaftsästhetischen, naturschutzfachlichen und forstlichen Maßstäben war der hessische Wald gegen Ende des 18. Jahrhunderts in einem katastrophalen Zustand.

Dass man heute wieder einen intakten Waldzustand genießen kann, ist unbestritten der Erfolg einer nunmehr über 200-jährigen Forstwirtschaft, wie die Entwicklungen für die o.g. Waldgebiete belegen.

Säge- und Hobelwerk
OBERWESER

DIE WERBEAGENTEN

Landesbetrieb Hessen-Forst

Als Ergebnis einer nachhaltigen Fortwirtschaft der letzten Jahrhunderte zeigt der Reinhardswald heute einen auf 20.000 Hektar intakten Waldzustand und das Bewaldungsprozent ist im Vogelsberg wieder auf das Doppelte angestiegen (42 %). Nur durch diese Entwicklung erschließen sich heute viele der gesellschaftlichen Produktions-, Naturschutz- und Erholungsansprüche.

Die Ansprüche an den Wald sind wechselnd und vielfältig

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts fordern wachsende Ansprüche der Gesellschaft die Erfüllung vielfältiger Produktions-, Schutz- und Erholungsleistungen des Waldes ein. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts befinden wir uns in einer Phase, in der die gesellschaftlichen Ansprüche an die von den Forstleuten wieder begründeten, nachhaltig gepflegten Wälder größer denn je sind. Sauberes Wasser, reine Luft, ausgeglichenes Klima, entspannende Erholung, einen zumindest bescheidenen Reinertrag aus der Bewirtschaftung, hochwertiges Holz für die Wirtschaft, Energieholz statt Öl, termingenaue Holzbereitstellung sowie ein jederzeit intaktes Wegenetz, ungestörte natürliche Prozessentwicklung, eine hohe Artenvielfalt, aber auch fordernde Mountainbike-Strecken sind zu Beginn des 21. Jahrhunderts nur ein Ausschnitt aus dem umfangreichen Anforderungskatalog an den Wald.

Es scheint gerade so, als weckte der bis heute durch die Forstwirtschaft erreichte Waldzustand immer zahlreichere Begehrlichkeiten und Ansprüche.

Mehrzweckforstwirtschaft bietet eine Lösung

Schnell wird auch klar, dass nur eine multifunktionale Forstwirtschaft diesen vielfältigen Bedürfnissen in an-gemessener Weise Rechnung tragen kann. Durch einen naturgemäßen Waldbau muss ein Wald vielfältige Optionen bieten.

Verantwortlich für die Umsetzung des Zieles „ Erhaltung und Schutz des Ökosystems Wald und optimale Kombination seiner Wirkung als einen möglichst hohen, forstlichen Beitrag zu den Umwelt-, Wirtschafts- und Lebensverhältnissen" ist der Landesbetrieb Hessen-Forst. Neben der Bewirtschaftung des Staatswaldes obliegt Hessen-Forst mit seinen 41 Forstämtern zudem im Regelfall die gesetzlich begründete Betreuung des Körperschafts- und Gemeinschaftswaldes sowie des Privatwaldes, soweit entsprechende Verträge bestehen. Hieraus leitet sich eine direkte fachliche Zuständigkeit für etwa 85 % der Waldfläche Hessens ab.

Weitere Ziele, wie die Verbesserung und Sicherung der „Schutzwirkungen", „Rohstoffversorgung", „Erholungs- und kulturelle Wirkungen", „Arbeit" und „Nutzen für den Waldeigentümer" werden dabei im Rahmen der praktizierten Mehrzweckforstwirtschaft grundsätzlich gleichrangig und auf der gesamten Waldfläche erfüllt.

www.hessen-forst.de

Natürlich HOLZ
Allem gewachsen.

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen

Das Holz und der Wald

Dr. Klaus Olischläger

Der Rohstoff

Das Leben ist ein Wunder, Bäume sind es, ihr Holz auch. Die ersten Landpflanzen stiegen aus dem Wasser, flächig breiteten sie sich aus. Baumformen entstanden später. Stengel wurden zu Stämmen, sie hoben Kronen empor, um mehr Lichtenergie zu erhalten. Äste streckten sich aus, Nadeln und später Blätter tragend. Bäume haben während Jahrmillionen innere Struktur und äußere Gestalt an die Umwelt angepaßt.

Ihr Holz muß zwei Anforderungen gleichzeitig genügen, der mechanischen Stabilität und dem effizienten Wassertransport. Nur mittels eines derartigen Kompromisses an Zweckmäßigkeit können sich Pflanzengiganten dauerhaft und standfest bis zu 120 m in den Luftraum erheben. Holz besteht aus Millionen von Zellen. Dazwischen sind isolierende Hohlräume und Zellwände. Sie nehmen Feuchtigkeit auf und können sie wieder abgeben.

Aber wie entsteht Holz? Zentrale Bedeutung für das Leben auf der Erde hat die Assimilation. Bei dieser Fotosynthese wird in den grünen Pflanzen Sonnenlicht „eingefangen“ und lebenswichtiger Sauerstoff frei. Die chemischen Umsetzungen sind sehr kompliziert. Mit Hilfe des Blattgrüns entsteht aus dem Kohlendioxyd der Luft und aus Wasser (CO_2 und H_2O) zuerst Traubenzucker und später Zellulose. Schließlich ist die Sonnenenergie dann in deren langen und zugfesten Fasern gebunden. Die Zellulose ist mit ihren ausgedehnten Ketten wesentlicher Bestandteil des Holzes. Das druckfeste Lignin tritt umhüllend hinzu. Lignin ist eine sehr mannigfache und ebenfalls energiereiche Gruppe von Stoffen. Dieses Fixieren der Faserbündel ist anschaulich und zu begreifen, erinnert man sich and das „Verholzen“ eines frischen Triebes, einer grünen Gerte. Der Vergleich mit der Kombination von zug- und druckfesten Teilen im Stahlbeton erleichtert das Verständnis. Dem toten Kunststein jedoch sind Bäume mit ihrem Holzwuchs weit überlegen. Sie bilden Reaktionsholz zum Ausgleich bedrohlicher Umweltreize. Dabei wird der innere Aufbau eines Astes oder gar Stammes verändert. Die äußere Form macht dies zuweilen dem Kundigen sichtbar. Auch die molekulare Struktur des Holzes ist anpassungsfähig. Holz ist hart und elastisch, fest und biegsam (und das bei einer geringen Dichte von 400 - 800 kg/m^3). Es ist klima- und chemiebeständig, elektrisch neutral und zugleich aber auch biologisch abbaubar. So fügt es sich in den Kreislauf der Natur und ist uns Menschen dienstbar.

PAC
www.pac-werbeagentur.de

hagebau
Löber
Baustoffe • Heizung • Sanitär
hagebaumarkt
hagebau
Industriestr. 17, 34369 Hofgeismar 200 kostenlose Parkplätze
Tel. 0 56 71 / 80 00 - 0 · Fax: 80 00 - 44 · www.loeber.info · e-mail: info@loeber.info

proFagus

Das Holz und der Wald

Schon lange währt die Holzzeit, sie ist bis heute nicht zu Ende gegangen, sie dauert an.

Die Forstwirtschaft

Mangel drückt, Not macht erfinderisch – aus Holzknappheit entstand die Forstwirtschaft. Planmäßiges Verfügen über knappe Mittel ist Wirtschaften, so auch im Wald. Der Zuwachs vieler Jahre bildet mächtige Bäume. Aber rasch sind sie gefällt. Die Zeit steht für gesammelten Sonnenschein. Lichtenergie ist durch nichts zu ersetzen.

Die Bevölkerung erstarkte im Mittelalter. Nach der Nahrung kam Holz an zweiter Stelle der Bedürfnisse. Man begehrte es in jeder Form, als Reisigbesen, Dachbalken, Becher aus Buche oder für Wagen und Schiffe. Schmiede und Töpfer sowie zahllose Gewerke brauchten Holzkohle. Überall rauchten die Herdfeuer von Bauern und Bürgern. Es war ein „hölzernes Zeitalter“. Jedoch der nachwachsende Rohstoff wurde knapp. Mancherorts entwickelte sich eine „Holznot“. Das Volkswohl, der „gemeine Nutz“, zwang die Obrigkeit zum Handeln. So erschienen 1532 Forstordnungen für die benachbarten Gebiete Nordhessen und Braunschweig Calenberg. Die freie Holzernte wurde eingeschränkt und die Waldreste gesichert.

Aus Waldaufsehern und Jagdbediensteten entwickelte sich der Stand der Förster. Sie hatten den Wald zu schützen, zu sähen und zu pflanzen. Durch stetige Sparsamkeit, Fleiß und Druck der Landesherrn ergrünte neuer Wald, unsere Forsten. Zusammen mit den vielen Arbeitern wurden reiche Holzvorräte aufgespeichert. Empirie gedieh zu gesichertem Wissen. Aber das Korrigieren erkannter Fehler bedarf langer Zeit, Kritik sieht häufig nur das Heute.

Die Verwendung

Wann griff wohl die erste behaarte Faust nach einem Knüppel? Der Aufstieg der Menschheit und der Gebrauch

von Holz, aber auch von Zweigen, Blättern, Rinde und Früchten, sind untrennbar miteinander verbunden. Den abgefallenen Ast hob man auf, nach Form und Art geeignete Äste suchte und brach man. Oder es fiel ein ganzer Baum unter den wuchtigen Hieben eines Steinbeils. Der handgreifliche Kontakt mit dem Material förderte das Wissen um seine Eigenschaften. Kenntnisse wurden durch Beispiel und Sprache weiter gegeben. Steine und Holz in ihrer Vielfalt ermöglichten die allmähliche Entwicklung vom Urmenschen zur heutigen Zivilisation. Schließlich sprach man gar von einem „hölzernen Zeitalter“ wegen der großen Bedeutung des Holzes in vorindustrieller Zeit. Aber auch heute noch ist Holz für uns ein vertrautes Material. Es gibt kein Handwerk der letzten Jahrtausende, das ohne Holz ausgekommen wäre: als Werkzeug, Werkbank, Werkstoff und Rohstoff. Massiv, gespalten, zerspant,

Kasseler Sparkasse
Niedersächsische Landesforsten
HABICH FARBEN
www.habich.de

Das Holz und der Wald

zerrieben, aufgelöst und verbrannt oder auch geflochten - ist Holz bis heute unverzichtbar. Es wärmt und kleidet uns, schützt vor Kälte und Hitze, Krippe und Stall in Bethlehem waren aus Holz, als Papier trägt und bewahrt es Informationen. Wir essen und trinken an hölzernen Tischen, sitzen auf hölzernen Stühlen und schlafen in hölzernen Betten. Wir spielen mit Holz und machen mit ihm Musik. Glattes Holz zu berühren ist warm und angenehm. Fußböden, Wände und Möbel aus Holz nehmen Feuchtigkeit auf und geben sie wieder ab. So entsteht ein gesundes Wohnklima. Allerdings - eine Kulturgeschichte des Holzes steht noch aus.

Der Griff nach dem Feuer und schließlich die Herrschaft des Menschen über diese Naturkraft sind ohne Holz nicht denkbar. Eine Schätzung für diese wunderbare Entdeckung geht 1,7 Millionen Jahre zurück. Der Sonnenschein früherer Zeit war im Holz gespeichert. Diese Energie ist nutzbar. Menschen hüten und brauchen das Feuer, die Zivilisation entwickelte sich. Es gab Wärme und Licht, Speisen wurden genießbar.

Das Herdfeuer bot der Jagdhorde Schutz vor Feinden. Brandrodung erweiterte die Feldflur, der Urwald wich. Die Besiedlung nördlicher Breiten gelang. Aus gebranntem Ton wurden Töpfe. Das Schmelzen und Schmieden von Erz führt über die Bronze- zur Eisenzeit und in unseren Tagen letztlich zur Industriealisierung. Diese hingegen entfernt sich vom Holz und nutzt in Gestalt von Kohle den ehemaligen, den unterirdischen Wald. Hinzu treten heute Erdgas und Erdöl.

Die Waldarbeit

Die Holzernte oblag vormals dem Käufer nach Anweisung durch den Förster. Forststrafarbeiten waren verbreitet, denn Weidevergehen und Holzdiebstahl büßten die Betroffenen durch Arbeit. Welche Werkzeuge nutzte man? Leseholzsammler hatten Haken zum Abreißen trockener Äste. Äxte „rufen“ mit ihren rhythmischen Schlägen. Sie waren des wichtigste Gerät. Das Sägen von Hand ist mühevoll, langsam und leise. Motorsägen sind laut und wirkungsvoll, jedoch gefährlich. Sie verlangen den Spezialisten, der als Waldfacharbeiter im Akkord gut verdiente. Forstwirte erhalten eine gründliche Ausbildung.

Säge- und Hobelwerk
OBERWESER

KASSELER BANK
Volksbank Raiffeisenbank
in Kurhessen & Waldeck

HOLZABSATZFONDS
ANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Das Holz und der Wald

Sie umfasst auch Waldpflege, Durchforstung, Wegebau, Pflanzung usw.. Neue Arbeitsmethoden, verbesserte Unfallverhütung und gewissenhafter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verlangen häufige Fortbildungen. Forstkulturen betreuten die Waldarbeiterinnen im Frühjahr und Sommer. Auch im Pflanzgarten waren behutsame Hände gut für junge Pflanzen. So entstand ortsnah Verdienst mittels einfacher Arbeit. Das ist Vergangenheit, gelegentlich bedauert. Moderne Großmaschinen arbeiten verbreitet. Sie sind nicht überall einsetzbar Auf die verbliebene Zahl tüchtiger Waldfacharbeiter kann und will man in größeren Betrieben nicht verzichten. Sonstige Arbeit im und am Wald geschieht durch die Forstleute aller Laufbahnen. Ihre Anzahl nahm drastisch ab, ihre technischen Möglichkeiten zu. Sie verantworten die Planung und die Ausführung, ihre Kontrollen dehnen sich auf große Flächen.

Rücken und Transport

Bauprinzip von Bäumen ist die feste und elastische Verbindung ausgedehnter Kronen mit Wurzeln. Die Aufnahme der Energie geschieht oben, die des Wassers unten. Im Erdreich haftet der Baum und dort speichert er. Dem Stamm gilt unser größtes Interesse. Aber auch Blattstreu, Reisig, Rinde und Wurzeln fanden Abnehmer. Alle Baumprodukte sind nach der Ernte zum Bedarf zu bringen. Man schleppte sperrige Holzbündel und zog Handwagen. Esel trugen volle Ledersäcke mit Holzkohle. Ob Kuhgespann oder Langholzlaster, ob Saumpfad, Hohlweg oder Forststraße - alles diente der Lieferung. Stämme werden vom Wuchsort an den Weg gerückt und dort gestapelt. In unwegsamem jedoch wasserreichen Gelände triftete man das Holz stückweise zu Tal, denn Holz schwimmt. Das erforderte Stauweiher, Bachbegradigungen und viel Arbeit, um den begehrten Rohstoff zu gewinnen. Schon kleinere Flüsse dienten zum Flössen. Je breiter sie wurden, desto größere Einheiten band man zusammen und die Flößer steuerten sie stromab zu den Hafenstädten.

Ba Ro

Werner Wenzel Holztransporte

Entwicklung zur Nachhaltigkeit

Baumfähig ist unser Land. Im Mittelalter und während der „Kleinen Eiszeit“ wurde Holz für Haus und Herd knapp. Ersatz gab es nicht, Mangel drohte regional. Kalten Glashütten und Eisenhämmern fehlte manchmal der Brand. „Holzsparkünste“, Forst- und Bauordnungen minderten Vergeudung. Da Holz nur an Holz wächst musste gehandelt werden. Der Wald in Wille und Vorstellung der Landesherren war wieder aufzubauen. Ortsnahe Baumpflanzungen wurden angeordnet.

Der Forstberuf entwickelte sich mit sparsamer Ernte, Hege des Vorhandenen und Saat bzw. Pflanzung für künftige Bestände. Die Förster, nicht immer beliebt aber geachtet, waren letztlich erfolgreich. Während jahrhundertelanger Aufbauarbeit entwickelten sich aus vorratsarmen Krüppelbeständen und Niederwald, aus sandigen Heiden und Triften, allmählich unsere vertrauten und vorratsreichen Wälder. Im Mittel enthalten sie heute 320 Kubikmeter je Hektar. Deutsche Forstwirtschaft, entstanden aus Mangel in Zentraleuropa, entwickelt zu beispielhaften Wäldern und gelehrt an Fachschulen und Universitäten, erlangte Weltgeltung. Als Mittler zwischen menschlicher Begierde nach dem Rohstoff Holz einerseits sowie dem Wachsen des Waldes andererseits wurzelt die Forstwirtschaft tief in der Vergangenheit und plant weit in die Zukunft. Die Grenzen des Wachstums waren früh erkannt, beachtet und erfolgreich ausgeweitet.

Welche Idee strukturiert diese Leistungen? Es gilt nicht mehr zu verbrauchen als nachwächst, sich bewusst zu beschränken. Das älteste Gleichnis hierzu steht im 5. Buch Moses (Kap. 22, V. 6 und 7). Nachhaltigkeit im Forst ist ein Spezialfall der „Goldenen Regel“ (Matthäus 7, V. 12). Es ist „enkelgerechte“ Ethik, keinem etwas anzutun, was man nicht selbst ertragen mag. Die Entwicklung zur forstlichen Nachhaltigkeit setzt Sparen und Aufbau voraus. Um das künstliche Gleichgewicht zwischen den Naturkräften und dem menschlichen Bedarf zu erhalten, bedarf es kluger Pflege. Hier ist der Mensch als Gärtner des Planeten Erde gefordert. Nachwachsendes Holz vermag mit seinen Kohlenwasserstoffketten Erdöl und Kunststoffe zu ersetzen. Hier stehen wir erst am Anfang der Entwicklungen. Aber die Menschheit muss die Wälder der Welt bewusst pflegen und erhalten. Die Stein- und die Bronzezeit haben an Bedeutung eingebüßt, Eisen brauchen wir weiterhin. Notwendig für den menschlichen Aufstieg war die Holzzeit. Sie war und ist es, sie wird es sein.

Schellenberger
Tischlerei für gesundes Wohnen
Tag und Nacht
www.tischlerei-schellenberger.de

Natürlich HOLZ
Allem gewachsen.

Holzkohle aus Bodenfelde

Unmittelbar an der Weser liegt die geschichtsträchtige Produktionsstätte der heutigen Firma proFagus, die als Holzkohlehersteller die Schwerpunkte des Floßprojektes Wald, Holz, und Weser sowie das Transportmittel Floß besonders deutlich werden lässt. Der Betrieb hat eine wechselvolle Geschichte. 1895 begann er als Zweigniederlassung der Firma Chemische Werke G. Ottmann und Co. aus Hochspeyer bei Kaiserslautern. Für die Holzverkohlung standen 20 Retorten zur Verfügung. Die Zahl der Arbeitskräfte betrug 35. Vor dem 1. Weltkrieg waren es bereits 72 Retorten à 3 m^3 Inhalt. 1919 erwarb die HIAG (Holzverkohlungsindustrie AG) aus Konstanz das Unternehmen. 1930 gelangte es in das Eigentum der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt (DEGUSSA). Seit 1925 wurde hier kontinuierlich Methylacetat aus Rohholzessig produziert. Seit 1934 kam 95%ige Rohessigsäure hinzu. 1936 wurde auf Großraumretorten mit 100 m^3 Inhalt umgestellt. Die Kapazität betrug monatlich 3.400 t Holztrockensubstanz. Die wurde 1959 auf 4.000 t gesteigert. 1965 Verlegung der aufwändigen Holzspaltung, aus dem Wald ins Werk. Steigerung der Verkohlungsleistung auf 4.700 bis 5.000 t. 1971 Rationalisierung der Grillkohleabfüllung durch die vollmechanische Befüllung der Grillkohle-Tragebeutel. 1973 Errichtung einer Anlage zur Brikettierung von Kleinholzkohle und Holzkohlestaub. 1976 Erweiterung der Kapazität um 25 % durch eine weitere Großraumretorte. 1983 Bau einer Abwassereindampfanlage. Heute belegt schon der Name „Fagus“ (Buche) das Produktionskonzept. Grillholzkohle kommt inzwischen aus der ganzen Welt auf den deutschen Markt. Das Werk in Bodenfelde gilt als eines der modernsten in Europa. Man verarbeitet unbehandelte Buchenhölzer aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Darauf sollte man achten, denn Grillholzkohle ist nicht gleich Grillholzkohle.

www.profagus.de

Tierpark Sababurg

Unendliche Weite, viele Tiere, Sehenswertes und eine beeindruckende Greifvogelflugschau mit Adlern, Bussarden und Falken!

Der Tierpark Sababurg, ca. 30 km nördlich von Kassel, mitten im Reinhardswald, – wurde bereits 1571 als „Thiergarten“ an der Zapfenburg auf rund 130 Hektar Fläche angelegt - zählt damit zu den größten und ältesten Wildparks in Europa. Kilometerweit wandert man entlang jahrhundertealter Eichenalleen, durch den weitläufigen, von einer historischen Mauer umschlossenen Tierpark. Auf riesengroßen Wiesenflächen erkennt man Hirsche, neben Pferden und Wisenten oder Auerochsen. Sie leben gemeinsam auf mehr als 10 Hektar großen Weiden, so dass Ihre Jungen ganz natürlich in der Herde aufwachsen können. Der Tierpark Sababurg beherbergt rund 80 verschiedene Arten mit insgesamt über 650 Tieren. Außer den heimischen Wildtieren Wolf, Luchs, Rentier, Vielfraß, Fischotter, Wildschwein u. a. werden auch seltene Haustierrassen und einige exotische Tierarten gehalten. Im Kinderzoo ziehen Pinguine, Affen und Kängurus viele Besucher an und lassen sich von ihnen beim Fressen, Faulenzen,

Spielen, Hüpfen, Tauchen und Vielem mehr aus nächster Nähe beobachten. Bei täglichen Schaufütterungen und beim Abendessen für Tiere am Bauernhof werden die Tiere dem Besucher mit interessanten Informationen „vorgestellt“. In der Greifvogelstation des Tierparks, an den Hängen des Burgbergs, kann man von April bis Ende Oktober, dreimal täglich (außer montags) pfeilschnelle Falken, majestätische Adler und in Kompanie fliegende Bussarde in einer 30-minütigen Flugschau um 11.30 Uhr, 14.00 Uhr und 16.15 Uhr erleben. Sonderveranstaltungen, Grillplätze zum Anmieten, spezielle Gruppenangebote und ein spezielles Kindergeburtstagsangebot ergänzen die Vielfalt der Möglichkeiten im Tierpark Sababurg. Geöffnet ist der Park ganzjährig. Hunde können angeleint kostenlos in den Tierpark mitgebracht werden.

www.tierpark-sababurg.de

TIERPARK SABABURG

proFagus
www.grillkohle.de

Die Flößer und die Flöße

Roland Henne

Heimatorte

Woher kamen sie, die Weserflößer? Natürlich vom Oberlauf des Flusses, also von dort, wo das Floßholz auf Reisen ging!

Wie bei der Schifffahrt dominierte Hann. Münden zunächst auch die Flößerei. Mündener Schiffs- und Floßherrn hatten dank des Stapelrechts und der Felsbarre in der Werra den Zugriff auf das Floßholz aus Thüringen. Sie beauftragten Flößer aus der Stadt und den angrenzenden Dörfern mit dem Transport weserabwärts. Wohl bedingt durch den Dreißigjährigen Krieg erlangten andere Orte einen größeren Anteil am Holztransport auf dem Fluss, vor allem die Oedelsheimer (heute Ortsteil von Oberweser). Nach 1800 stiegen die Flößer aus Gimte (heute Stadtteil von Hann. Münden) auch in den Floßholzhandel ein. Sie erreichten eine fast beherrschende Stellung auf dem Fluss. Im Jahr 1861 arbeiteten fast die gesamten männlichen Bewohner des Dorfes in diesem Gewerbe. Mit Recht nannte und nennt sich Gimte daher „Flößerdorf".

Im 20. Jahrhundert kamen Flößer aus anderen Orten hinzu, besonders aus den von der Schifffahrt geprägten Dörfern Gieselwerder (heute Ortsteil von Oberweser) und Heinsen (heute Samtgemeinde Polle).

Wirtschaftliche und soziale Aspekte

Je nach Konjunkturlage befassten sich die Schiffsherrn auch mit dem Floßholztransport. Als Händler hielten sie Verbindung zu den Abnehmern an Mittel- und Unterweser und organisierten den Transport. Mit der Flößerei beauftragten sie Fahrensleute, die den Fluss und seine Tücken kannten. Diese Flößer strebten bald nach Selbständigkeit und gründeten eigene Unternehmen. So sind Flößereibetriebe über mehrere Generationen im Familienbesitz nachweisbar.

Die Betriebsinhaber kamen meist zu einem gewissen Wohlstand, errichteten Wohngebäude und waren der Mittelschicht zuzurechnen. Anders verhielt es sich mit den Floßknechten/Flößergehilfen. Sie wurden oft für eine Saison oder gar nur für wenige Fahrten angeheuert. Ihre Situation war vergleichbar mit der von Tagelöhnern.

Der Flößerberuf galt als Knochenarbeit und entbehrungsreich. Es wird von rauen Gesellen berichtet, die bei guter Gesundheit sein mussten. In früherer Zeit war nicht nur die gefahrvolle Flussreise zu bewältigen, sondern auch ein zehn- bis vierzehntägiger Fußmarsch von der Unterweser zurück bis zum Heimatort. Im 20. Jahrhundert erfolgte die Heimreise dann mit der Bahn.

Der Floßbau

Pferdefuhrwerke brachten das zu verflößende Holz auf kürzester Strecke an den Fluss. So befanden sich im Bereich von Reinhardswald, Bramwald und Solling Floßbindeplätze in geringer Entfernung an beiden Ufern der Weser. Allein im Abschnitt von Hann. Münden bis Herstelle gab es um 1930 insgesamt 26 amtliche Floßbauplätze, ohne die Ausweichplätze.

Man unterschied Laubholzflöße (auch Baumsschiffe), Dielenflöße und Langholzflöße (Fichtenstämme).

Aus den Wäldern an der Oberweser kam bis in das 19. Jahrhundert nur Laubholz zur Verflößung. Eichen und Buchenstämme waren wegen des spezifischen Gewichts nur im getrockneten Zustand schwimmfähig.

MÜNDENER GILDE e.V.
HANNOVERSCH MÜNDEN
... aller erste Wahl
BAUMPFLEGE® OBERWESER
WSV.de
Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes

Die Flößer und die Flöße

hinten 6 m; Ladung: 120 – 150 fm; Tiefgang: bis 0,80 m.
Mit Kanthaken (Wendehaken) und Hebepfahl rollten die Flößer die Fichtenstämme ins Wasser und erstellten zunächst den Floßboden. Die Stämme wurden miteinander verzahnt. Nach Befestigung mit Querhölzern erfolgte das Aufbringen von vier bis fünf Stammlagen in Fließrichtung, jeweils um etwa drei Meter nach hinten versetzt. Der Schwerpunkt des Floßes lag somit in der vorderen Hälfte. Ein Ruder hinten (Kuhlbaum) und zwei vorn (Schnepper) dienten der Steuerung des Gefährts. Flößerstange, Anker und Drähte gehörten ebenso zur Ausrüstung wie Feuerstelle, Zelt und Fahnenstange. Nach zwei Tagen harter Arbeit hatten zwei Personen den Bau eines Floßes geschafft.

Floß auf Fahrt, Oblast

Frühmorgens, meist noch in der Dämmerung, lösten die Flößer die Drähte und legten vom Ufer ab. Geflößt wurde den ganzen Tag, bis in die Dunkelheit hinein. Die Verantwortung auf dem Floß trug der Floßführer. Er bediente zumeist den Kuhlbaum, das Hauptruder. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts musste er im Besitz eines Flößer- oder Schifferpatents sein. Der Flößergehilfe als zweiter Mann sollte Erfahrung in der Flößerei besitzen.
Auf dem Floß war Selbstverpflegung angesagt. Warme Mahlzeiten und Getränke wurden auf dem Herdfeuer zubereitet, das in einem alten umgestülpten Eimer loderte. Eintopf in vielerlei Variationen bildete das Hauptgericht – fast Tag für Tag. Geschlafen wurde im kleinen Zelt auf Stroh, früher unter einem Bretterschlag. Dort fand man auch Schutz vor den Unbilden der Witterung
Können und Geschick der Fahrensleute war gefragt, besonders bei Niedrigwasser, bei höherem Wasserstand, bei böigen Winden oder Sturm, auch bei Starkregen sowie Nebel oder Gegenverkehr auf dem Strom. Bei Hochwasser oder Eisgang blieb nur die Unterbrechung der Reise. Aber es gab auch schöne Zeiten auf dem Floß, wenn die Sonne schien und man in aller Ruhe die herrliche Flusslandschaft genießen konnte.

Zum Transport von Gütern an Deck boten sich die Flöße regelrecht an. Solche „Oblast“ ist seit dem Mittelalter überliefert. Sie besserte das Einkommen der Flößer etwas auf.
Besonders eigneten sich in früherer Zeit Baumschiffe zur Mitnahme von Handelsgut; typische Frachtgüter der Region nach Aufzeichnungen der Zollstätten: Glas, Töpfe und Holzprodukte wie Fassdauben (Böttcherholz) und Kistenbretter. Dielenflöße des 18. und 19. Jahrhunderts waren oft schwer bepackt mit Zuladung. Die Flöße aus Fichtenstammholz im 20. Jahrhundert eigneten sich zwar besonders für reichlich Oblast, jedoch nutzte der Handel inzwischen andere Verkehrswege. Lediglich gelegentlich

wurden noch Schnittholz, Buchen- und Eichenstämme, auch Nadelhölzer wie Kiefern und Lärchen mit befördert. Als häufigste „Fracht“ im vergangenen Jahrhundert fanden sich Mitreisende bei den Flößern ein, meist Paddler. Sie begleiteten die Fahrensleute oft nur eine kurze Strecke, seltener die gesamte Tour.

Gewerbeverein Reinhardshagen e.V.
Spielmann

Hindernisse am und im Strom

Heute kaum noch vorstellbar ist, dass es bis um das Jahr 1850 Zollstellen am Fluss gab. Ende des 16. Jahrhunderts bestanden von Münden bis Bremen 22 Zollstätten. Schiffe und Flöße mussten dort ihre Fahrt unterbrechen, um die Zollabgabe zu entrichten. Jeder Kleinstaat besaß eine eigene Währung. Trotzdem hatten Schifffahrt und Flößerei im Jahrhundert der Weserrenaissance eine Blütezeit.

Hinderlich für die Floßfahrer war auch das Stapelrecht. Neben Hann. Münden wurde es in Hameln, Minden und auch Bremen praktiziert. Es berechtigte die Städte, Floßholz und als Oblast mitgeführte Güter einige Tage zum Verkauf anzubieten.

Den heutigen Ausbaustand hat die Weser erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts erhalten. In den Jahrhunderten zuvor prägten Inseln, Nebenarme, Flachstellen (*Klänge*), Untiefen (*Pfuhle*) und vor allem Fischwehre die Flusslandschaft. So sind allein im Weserabschnitt des Amtes Helmarshausen (Weser-km 37 bis 44) im 16. und 17. Jahrhundert 8 Fischwehre nachgewiesen. Noch im Jahr 1739 sollte der Durchlass (*Schlupf*) für Schiffe und Flöße nur eine Kasseler *Ruthe* betragen (3,99 m). Die unfallfreie Durchfahrt dürfte den Flößern einige Probleme bereitet haben.

Ziel der Floßholztransporte

Eine Floßreise von der Oberweser endete an Mittel- oder Unterweser. Sägewerke und andere Betriebe der Holzbranche waren die Abnehmer. Im Raum Minden und Bremen lag der Schwerpunkt der Anlieferung.

Die starke Nachfrage nach Bau- und Werkholz im waldarmen norddeutschen und nordwestdeutschen Raum war der Grund für die Floßtransporte. Zum Transport des sperrigen Guts bot sich die „Verkehrsader Weser“ geradezu an; sie war Jahrhunderte lang konkurrenzlos. Bis

zum Meer war der Fluss frei fließend, nur gehemmt durch das Wehr in Hameln. Erst im 20. Jahrhundert änderte sich dies durch den Wehr- und Schleusenbau an der Mittelweser. Dafür kam ab dem Ersten Weltkrieg das Kanalsystem (Mittellandkanal) hinzu. Nun konnten die Flöße auch das Ruhrgebiet und das Rheinland erreichen, ebenfalls Oldenburg über die kanalisierte Hunte. Bald nahmen die meisten Flöße ab Minden den Wasserweg nach Westen. In den 1920- und 1930er Jahren gingen große Mengen starker Fichten bis zum Rhein und weiter nach den Niederlanden. Vier Weserflöße wurden bei Wesel zu einem Rheinfloß zusammengebunden und dann geschleppt. In den Niederlanden verwendete man die starken Fichten vorwiegend zum Deichbau.

In mancher Kogge und manchem alten Weserkahn steckten Krummhölzer und Planken, die per Floß aus dem Bergland an der Oberweser kamen. Bei dem Fachwerk und Dachgebälk vieler repräsentativer Gebäude Norddeutschlands verhält es sich ähnlich.

Während aus früheren Jahrhunderten nur Schätzungen zur

Biergarten Hof Hafermas

EXTALER

Die Flößer und die Flöße

Floßholzmenge bestehen, liegen für das 20. Jahrhundert einige konkrete Zahlen vor:
Zeitraum 1932 bis 1949 = 5.730 Flöße, 706.670 Festmeter
Jahr 1949 = 391 Flöße, 48.952 Festmeter
Jahr 1955 = 313 Flöße, 40.193 Festmeter
Jahr 1963 = 38 Flöße, 5.126 Festmeter.

Ende der Flößerei

Veränderte Verkehrs- und Transportverhältnisse läuteten das Ende der Flößerei auch auf der Weser ein, dem letzten deutschen Strom, auf dem noch geflößt wurde. Ab Mitte der 1950er Jahre gewannen die Lastkraftwagen größere Anteile am Holztransport. Leistungsfähigere Fahrzeuge, mehr befestigte Waldwege und ein besser ausgebautes Straßennetz begünstigten den Lkw-Verkehr. Der Stammholztransport auf dem Fluss war zu langsam und zu aufwändig geworden. Er war nicht mehr konkurrenzfähig.
Das Ende für diesen alten Gewerbezweig nahte im Jahr 1964. Nur noch 6 Flöße passierten die Schleuse Hameln. Es war Heinrich Bönig aus Heinsen, der Ende August/Anfang September 1964 mit einem 60-t-Floß auf der Strecke von Bodenfelde nach Bremen die Jahrhunderte alte gewerbsmäßige Stammholzverflößung auf der Weser beendete.

In der Ära danach erinnerte man sich der Flößerei. Nostalgie-, Werbe- und Filmflöße in den Jahren 1971, 1992 und 2003 fuhren zu Tal. Bau und Transport dieser Flöße lagen in der Hand des ehemaligen Floßführers Willi Waßmuth aus Gieselwerder. Der über die Floßfahrt 2003 gedrehte Film des NDR stieß auf reges Interesse, das Fernsehen strahlte ihn wiederholt aus.

Sparkasse Münden

WMLOGISTIK
Telefon: 05544/940719 Fax: 05544/940722
info@wm-logistik.org

Das Wasser- und Schifffahrtsamt Hann.Münden

Katrin Urbitsch und Dana Halbe

Allgemeines

Das Wasser- und Schifffahrtsamt Hann. Münden (WSA) ist eine Unterbehörde des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung. Mit den Außenbezirken in Edertal, Rotenburg, Hann. Münden, Höxter und Hameln ist das WSA zuständig für die Bundeswasserstraßen Fulda, Werra und Weser. Neben den 14 Schleusen und zahlreichen Wehranlagen betreibt und unterhält das WSA zudem die beiden einzigen bundeseigenen Talsperren an Eder und Diemel. Insgesamt gehören 395 Fluss- und Talsperrenkilometer zum Streckenbereich des WSA. Entlang der Flüsse und auf den Talsperren ist das WSA auch Strom- und Schifffahrtspolizeibehörde und erteilt u. a. strom- und schifffahrtspolizeiliche Genehmigungen für Benutzungen oder die Errichtung von Anlagen in, über oder unter den Bundeswasserstraßen.

Schifffahrt

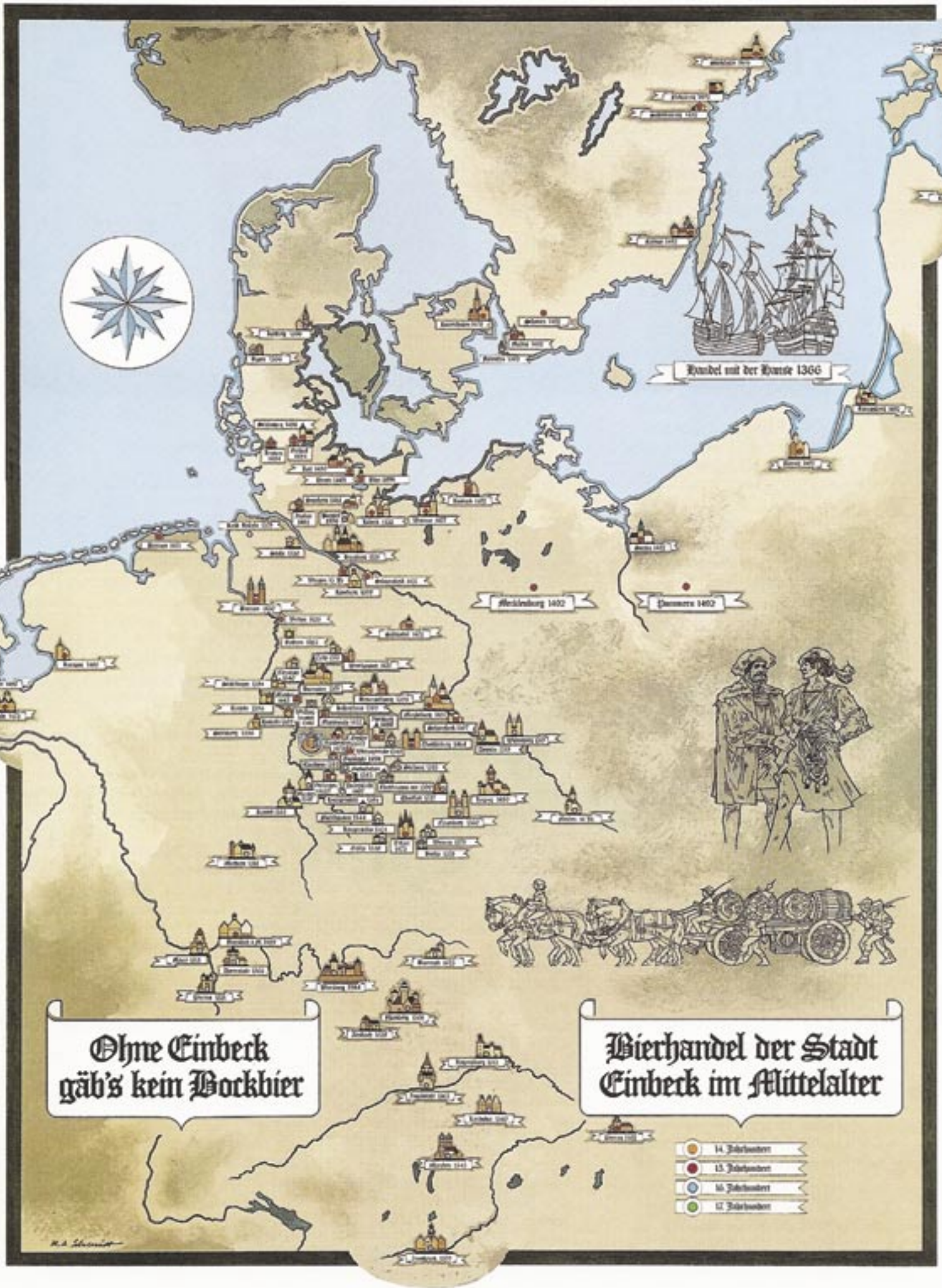
Die vergangenen Jahrzehnte waren sowohl auf Werra und Fulda als auch auf der Oberweser geprägt von Freizeit- und Fahrgastschifffahrt. Während auf der Werra und der oberen Fulda aufgrund der geringen Wassertiefe in den Sommermonaten fast ausschließlich muskelbetriebener Wassersport, wie Kanu fahren oder Rudern möglich ist (15.000 Boote in 2007), können auf der Oberweser und der unteren Fulda auch Motorsportboote und Fahrgastschiffe durchgängig fahren. Die durchgehende Stauregelung der unteren Fulda ab Kassel ermöglicht in den Sommermonaten einen Einsatz von Booten bis 1,20 m Tiefgang. Da die Oberweser weitestgehend frei fließend ist, sinken die Wasserstände in den Sommermonaten ab, können aber durch Zuschusswasser aus den Talsperren gestützt werden, so dass über einen langen Zeitraum eine Wassertiefe von mindestens einem Meter vorhanden ist. Trotz dieser Unterstützung führten die schwierigen Randbedingungen Mitte des letzten Jahrhunderts auf der Oberweser zu einem starken Rückgang der Güterschifffahrt vor allem oberhalb von Hameln. Erst seit 2007 gibt es wieder Interesse, die Güterschifffahrt auf der Oberweser bis nach Hann. Münden zu beleben. Derzeit wird die Weserumschlagstelle in Hann. Münden für die Verladung von Schwerlastteilen reaktiviert. Die ersten Transporte sollen im Jahr 2008 durchgeführt werden. Darüber hinaus nehmen auch die Kiestransporte im Bereich der Oberweser stetig zu.

Wasser- und Schifffahrtsamt Hann. Münden
www.wsa-hmue.wsv.de

HAENDLER & NATERMANN SPORT GMBH

WSV.de
Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes

Gerd Oppermann GmbH
Heizung Sanitär Elektro - Hann. Münden


Handel mit der Hanse 1366
Mecklenburg 1402
Pommern 1402
Ohne Einbeck
gäb's kein Bockbier
Bierhandel der Stadt
Einbeck im Mittelalter

Einbecker Brauerei

Einbecker Brauhaus sponsert historische Floßfahrt entlang der Weser

In diesem Jahr werden die Weserflößer bei ihrer Fahrt von Reinhardshagen bis zur Nordsee von der Einbecker Brauhaus AG unterstützt. Auf Grund der historischen Bedeutung des Bieres in der Floßfahrt ist die Brauerei ein gern gesehener Sponsoringpartner.

Eine uralte Verbindung

Im Mittelalter und der frühen Neuzeit konnte man häufig mit Bierfässern beladene Flöße die Flüsse herunterfahren sehen. Bier konnte man in dieser Epoche durchaus als Grundnahrungsmittel bezeichnen. Flößer erhielten damals zum Grundverzehr Deputate mit einer bestimmten Menge Bier. So treffen beim Weserfloß 2008 mit dem Einbecker Brauhaus und der Flussfahrt zwei Komponenten uralter regionaler Wirtschaftsbereiche zusammen.

„Der beste Trank, den einer Kennt, der wird Einbecker Bier genennt".

Mit diesen Worten lobte bereits 1521 der Reformator Martin Luther auf dem Reichstag zu Worms das Einbecker Bier. Dieses Zitat ist nur ein Ausschnitt aus der traditionsreichen Geschichte der Einbecker Braukunst. Die älteste bis heute aufgefundene noch vorhandene Rechnung über den Verkauf von Einbecker Bier ist auf den 28. April 1378 datiert: Der Bierhandel ist für die Stadt Einbeck früh zum wichtigsten Wirtschaftsfaktor geworden. Da Einbeck seit 1368 mit der Hanse in enger Beziehung stand, folgte der Bierabsatz zunächst den Bahnen des hanseatischen Handels. Von dort wurde das Einbecker Bier über die See verschickt. Der Bierhandel zum Süden über Mitteldeutschland weitete sich im 15. Jahrhundert aus.

Die Geschichte des Einbecker Ur-Bock

Über viele Jahre wurde das Einbecker Bier mit dem „Einbecker Biertreck" auch nach München gebracht. Natürlich dauerte diese Reise ihre Zeit. Die bayerischen Herzöge aber waren so vernarrt in den kostbaren Gerstensaft aus Einbeck, dass sie anno 1612 für das gerade erbaute Münchener Hofbräuhaus einen Einbecker Braumeister nach München abwarben, um dort das „Einpöckische Bier" zu brauen. Aus dem „Einpöckischen" wurde im bayerischen Zungenschlag recht schnell „Oanpock" und schließlich das weltberühmte Bockbier, dessen Grundstoffe dank des Reinheitsgebotes von 1516 noch die gleichen sind, die der zugereiste Preuße vor über 400 Jahren verwandte.

Einbecker Bier heute – Tradition und Fortschritt

Die Positionierung der Einbecker Biere orientiert sich an der 600 Jahre alten Brautradition und der daraus resultierenden Braukompetenz. Die überlieferte Braukunst, feinste Rohstoffe modernste Technik und ständige Qualitätskontrollen garantieren die hohe Qualität der Einbecker Biere.

Hauptabsatzgebiet für Einbecker Biere sind die norddeutschen Bundesländer Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein. Deshalb passt das Weserfloß 2008 bestens in die Marktpräsenz des Einbecker Bieres hinein.

www.einbecker.com

Die Weser

Christian Schneider

Ein Kurzsteckbrief

In Hann. Münden entsteht aus dem Zusammenfluss von Werra und Fulda der einzig gesamtdeutsche Strom – die Weser. Auf ihrem Weg zur Nordsee durchfließt sie ein Achtel der Fläche Deutschlands, welches sich über sieben Bundesländer verteilt. So verbindet das Wesereinzugsgebiet Bayern mit der Nordsee.

Die Oberweser durchstreift das Obere Wesertal bis zur Porta Westfalica entlang der vielen Fichten-, Buchen- und Eichenwälder. Von der Westfälischen Pforte fließt die Weser im Mittleren Wesertal bis Hoya und als Mittelweser bis Bremen-Hastedt durch Teile der Norddeutschen Tiefebene. Dieser Landschaftsraum ist vorwiegend durch landwirtschaftliche Strukturen, teilweise hohen Waldbestand, Heide, Moore und Altarme gekennzeichnet. Vom Hemelinger Weserwehr in Bremen prägt der Tideeinfluss die Unterweser mit ihren Marschen und Mooren durch die Norddeutsche Tiefebene bis zur Nordsee.

Die Weser im Wandel der Zeit

Jahrtausende war die Weser ein „europäischer“ Fluss. Die Klimaänderungen zwischen den verschiedenen Eiszeiten sorgten für eine stetige Veränderung der Weserlandschaft. So floss die Weser während des Pleistozäns in westlicher Richtung bis ins Ijsselmeer. Zurückziehende Eiszeiten gaben den Weg wieder frei und die Weser änderte ihren Lauf in Richtung Norden.

Die sogenannten Urstromtäler zogen die Weser aufgrund der topographischen Situation an. Schmelzwasser von den Gletschern und Niederschlagswasser aus den Mittelgebirgen vereinten sich zu Urströmen, die sich bis an die heutige, mittlere Oder ausdehnte.

In den vergangenen 8.000 Jahren hat sich der Verlauf nicht mehr grundlegend geändert. In den letzten Jahrhunderten prägte der Mensch die Weserlandschaft. Seit dem 5. Jahrhundert veränderte sich die Flusslandschaft unter dem Einfluss des Menschen rasch. Entwaldung und Bejagung verdrängten viele Tier- und Pflanzenarten. Später wurde für die Schifffahrt eine Fahrrinne ausgebaut, sowie Staustufen und Uferbefestigungen angelegt.

Die Weser, Lebensader der Landschaft

Der Weserraum, eine historisch gewachsene Kulturlandschaft, ist geprägt von Land- und Forstwirtschaft, Kiesabbau sowie sehr unterschiedlichen Industrieansiedlungen.

Deutsche Märchen Straße
Märchen · Sagen · Legenden
www.weser-erlebnis.de
Esperder Straße 1, 37619 Heyen
Tel.: 05533/408464
Weserbergland rundum T(r)ail

Die Weser

So vielfältig wie sich die Weserlandschaft darstellt, so zahlreich sind die Lebensräume entlang der Weser, die durch den Fluss in Verbindung stehen: Vielschichtige Wälder des Berglandes, Randsenken mit spezialisierten Tier- und Pflanzenarten oder orchideenreiche Trockenhänge in den angrenzenden Seitentälern finden sich im Oberlauf der Weser.

Die Oberweser unterliegt auf einer Länge von 130 Kilometern keiner Stauregulierung und wird zum Freizeitsport und zur Fahrgastschifffahrt genutzt. Nur wenige Deiche verhindern einen naturnahen Hochwasserschutz. Auwaldrelikte, Feuchtwiesen, Auengewässer oder Altgewässer sind vereinzelt in der Weserlandschaft noch vorhanden und können als Trittsteine einen wichtigen Beitrag für den Erhalt vieler heimischer Tier- und Pflanzenarten leisten.

Ausgedehnte Feuchtgebiete mit Altarmen und Auenrelikten der Mittelweser bieten vielen Vogelarten wie Weissstorch und Co. einen Lebensraum, ein Winterquartier oder eine Erholungsstätte für den Durchzug.

Die tidebeeinflussten Lebensräume der Unterweser wie Wümmeniederung und Wesermarschen gehören zu den größten Naturschutzgebieten an der Weser. Altarme mit dichtem Röhrichtbestand bieten Wattvögeln ein reichhaltiges Nahrungsangebot auf dem freigelegten Schlick. Auf den höher gelegenen Bereichen findet sich ein abwechslungsreiches Mosaik aus Auwald und offenem Sandmagerrasen, auf denen seltene Tier- und Pflanzenarten vorkommen.

Landwirtschaftliche Nutzung der Auengebiete, Salzbelastung durch den Kaliabbau in Thüringen und Hessen, strukturarme Ufer sowie diffuse Belastungen aus der Fläche beeinträchtigen das ökologische Gleichgewicht der Weser heute.

Besonders die Mittelweser, die sich mit etlichen Mäandern und breiten Flussauen durch einen vielfältigen Artenreichtum auszeichnete, wurde zu einem geradlinigen Strom gebändigt. Mittel- und Unterweser sind heute Bundeswasserstraßen mit ständigen Ausbauarbeiten zur Erhaltung der Schiffbarkeit.

www.schaetze-der-weser.de

Landkreis Holzminden
Schatzkammer des Weserberglandes

KANUTEN für NATUR e.V.

Aktionen rund um die Floßfahrt

Floßname gesucht!

Was ist ein richtiges Floß ohne einen Namen?
Jetzt sind alle Kreativen aufgefordert, einen Namen für das Floß zu finden.

Die fünf besten Vorschläge werden von einer Jury ausgewählt und ab dem 1. Juli durch das Internet zur Abstimmung gestellt. Die fünf ausgewählten Namensgeber der Vorentscheidung werden zum Flößerwochenende vom 9. - 12. Juli nach Reinhardshagen eingeladen und können Floßbau, Abstimmung und Taufe des Floßes hautnah miterleben.

Als Belohnung für den Sieger gibt es ein Wochenende auf dem Floß inklusive Flößerübernachtung und Flößerverpflegung.

Mitmachaktion: Kinder basteln Flößchen aus Treibgut

Im Rahmen der Floßfahrt „Lebendige Weser 2008“ finden einige „Mitmachaktionen“ statt.

So auch ein Streckenwettbewerb aus kleinen, selbst gebastelten Flößchen. Diese aus Treibgut gebastelten Modelle werden als „Flaschenpost“ mit der Anschrift des Bastlers ausgestattet und an einer der Anlegestellen des großen Floßes zu Wasser gelassen. Auf die Flößchenbauer warten attraktive Preise.

Für eine Gebühr von 2 Euro gibt es ein Startkärtchen mit der jeweiligen Startnummer. Der Erlös wird von den Flößern an Bachpatenschaft-Projekte in der Region gespendet.

Flößerquiz

Was sind Oblasten und wie schnell fließt das Floß auf den einzelnen Weserabschnitten? Wer an dem spannenden Flößerquiz teilnimmt, kann tolle Preise gewinnen.
Mitmachbögen findet man im Internet oder natürlich an den einzelnen Haltestellen. Ausgefüllte Quizbögen können nur an den Haltestellen abgegeben werden, da viele Preise schon vor Ort verlost werden.

Alle erforderlichen Unterlagen unter
www.schaetze-der-weser.de

esa
Schiffs- und Yachtversicherungen

BÜRO AM FLUSS LEBENDIGE WESER e.V.

EXTALER

Kanuten für Natur

Kanu fahren ist eine Natursportart, die man von klein an bis ins hohe Alter betreiben kann. Es gibt hierbei einige Möglichkeiten, die Natur aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Beim Dahingleiten auf einem Fluss lassen sich Dinge beobachten und erleben, die man sonst kaum zu sehen bekommt: Tiere, die man eigentlich nur vom Wasser aus erkennt oder Pflanzen, die an das Wasser gebunden sind.
Kanufahren ist aber auch eine Lebensart, ein Zusammenspiel zwischen Natur und Mensch. Man kann es auf unterschiedliche Art und Wiese genießen. Flusswandern ist besonders beliebt. Das gilt auch für Kleinflüsse wie für Wildwasserstrecken, die eine echte Herausforderung darstellen. Paddeln auf einem See in Ufernähe hat besondere Reize. Allein mit dem Wind und den Wellen ist man mit dem Kanu auf dem Meer.
Der Verein „Kanuten für die Natur“ unterstützt die Naturverbundenheit des Kanufahrens und versucht das Interesse dafür in der Bevölkerung zu wecken. Dazu ist viel Aufklärungsarbeit nötig.

www.k-f-n.de

Tonenburg

Eine Idee:
Jedem Dorf sein Lattenschiff.

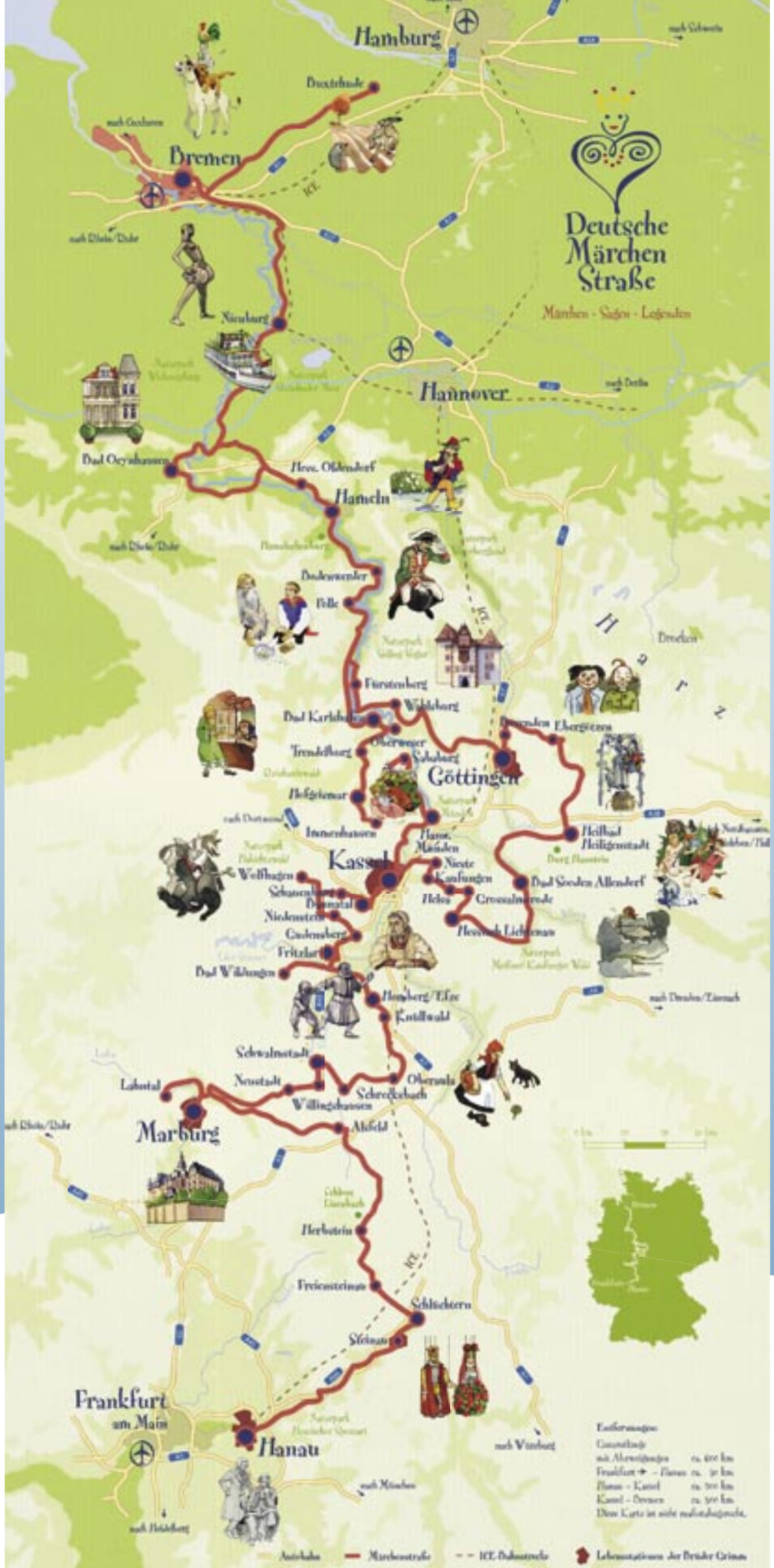
Lattenschiffe sind einfache, von geschickten Laien baubare Wasserfahrzeuge und bereicherten bis in die fünfziger Jahre das Uferbild der Weser. Sie gehörten zu den alltäglichen Verkehrsmitteln auf der Weser, dienten zum Fischen und Übersetzen von Personen und Kleinvieh von einem Ufer zum anderen.
Norbert Pirone wollte diese Wesertradition wieder aufleben lassen und stellte diese Idee im Januar 2006 im „Westfalen-Blatt“ vor. Schnell hatten sich Interessenten gemeldet. Eine entsprechende Lärche aus dem Solling wurde nach dem Mondkalender geschlagen und zu „Latten“ geschnitten.Das 1. Boot wurde in der Tonenburg in Eigenleistung mit großer Begeisterung unter der Regie von Norbert Pirone von Mitgliedern und für den Fischereiverein Lüchtringen gebaut und lief im August 2007 viel bejubelt vom Stapel. Das 2. Boot, für die Tonenburg selbst, wird das traditionelle Floß im Juli streckenweise begleiten. Von der Idee begeistert war auch die „ARGE“. Von ihr werden 3 Schiffe durch Jugendliche zur Berufsfindung gebaut und sollen noch in diesem Jahr vollendet werden und schwimmen.
„Eine Idee trägt Früchte.“

www.tonenburg.de

Tonenburg

KANUTEN FÜR NATUR e.V.

Gästehaus Weserland das erste Haus am Bach
Ahletal 2
055 99 / 91 28 12
39359 Reinhardshagen


Deutsche
Märchen
Straße
Märchen · Sagen · Legenden
Hamburg
Bremen
Hannover
Hameln
Göttingen
Kassel
Marburg
Frankfurt
am Main
Hanau
Dresden

Deutsche Märchenstraße
...wo Märchen wahr werden

Über 600 Kilometer von Hanau bis nach Bremen reiht die Deutsche Märchenstraße, eine der ältesten und beliebtesten Ferienrouten Deutschlands, die Lebensstationen der Brüder Grimm und die Orte und Landschaften, in denen ihre Märchen beheimatet sind, zu einem fabelhaften Reiseweg aneinander. Sagen, Fabeln und Legenden runden den inhaltlichen Anspruch der Deutschen Märchenstraße ab.

Schon vor über 200 Jahren fühlten sich die Brüder Grimm in dieser geschichtsträchtigen Gegend sehr wohl.
Zauberhafte Fachwerkstädte, Schlösser und Burgen liegen auf dem Weg der unberührten Landschaften Nordhessens und des Weserberglands, die sich von Aktiven hervorragend durch Wandern, Radeln oder Wassersport erkunden lassen.

Die Märchenstraße bietet viel Kunst und Geschichte, vereint Museen und Galerien, verknüpft Brauchtum und Heimatkunst und lädt in Konzerte und Theater ein. Besonders in den Sommermonaten reiht sich hier ein Fest an das andere: Märchen, Sagen und Legenden werden vielerorts wieder auferweckt: Da gibt es Freilichtspiele, Puppenspieltage, Märchenwochen und Marionettentheater. Wer sich gastronomisch verwöhnen

lassen möchte, den versetzen Märchenmenüs, Scheunenfeste, Fürstenbankette und mittelalterliche Tafeleien in märchenhafte Stimmung.

www.deutsche-maerchenstrasse.de

Höxter
entdecken. erleben. erfahren.

Deutsche Märchen Straße
Märchen · Sagen · Legenden

Münchhausenland Bodenwerder
www.muenchhausenland.de

Der Weser-Radweg

Am Zusammenfluss von Werra und Fulda in Hann. Münden beginnt einer der beliebtesten Radwanderwege in Europa, der Weser-Radweg.

Auf 465 Kilometern verläuft die asphaltierte Strecke durch die Bundesländer Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Bremen und durchquert dabei mindestens genauso viele Landschaftsbilder.

Burgen und Schlösser, tiefe Wälder, Gewässerlandschaften, verwinkelte Fachwerkgassen und natürlich die Märchen- und Sagengestalten zeigen die Vielfalt entlang der Route auf. Der Weg begleitet die Weser durch das waldreiche Weserbergland mit seinen sanften Hügeln bis nach Minden.
Häufig bieten sich alternative Strecken auf der anderen Weserseite an. Abstecher ins Diemeltal oder auf den Europaweg R1, der in Höxter auf den Weserradweg trifft, sorgen für Abwechslung während der Radtour.

Ab der Porta geht es gemeinsam mit der Weser in die Norddeutsche Tiefebene hinein, durchs Flachland mit Geest und Marsch wird der Radtourist mit einer leichten Brise auf die Nordsee ab Bremerhaven eingestimmt.

www.weser-radweg.de

Rundum T(r)oll

Beate Schwenzitzki & Tore Straubhaar

Nicht ganz so bergig wie Norwegen oder die Alpen, nicht ganz so anstrengend, aber auf seine Art und Weise genauso schön – das Weserbergland. Hier gibt es jede Menge sehr gute Aussichten - auf die Berge, in die Landschaft, vom Mountainbike auf schöne Trails …, mit uns immer auf etwas Besonderes, auf sportlichen oder gemütlichen Radtouren.
Unterwegs ziemlich beliebt sind z. B. unsere besonders leckeren Fladen vom Benzinkocher an besonders schönen Rastplätzen.
Wir freuen uns auf alle besonders netten Gäste.

www.rundum-troll.de

Weserbergland
rundum T(r)oll

Hilwartshäuser Ochsenfleisch
www.klostergut-hilwartshausen.de

HÖRMANN
Industrietechnik

Märchenland Reinhardswald

Die Städte Grebenstein, Hofgeismar, Immenhausen, Liebenau und Trendelburg – alle auf der Westseite des Reinhardswaldes gelegen, konzentrieren sich bei ihren touristischen Aktivitäten auf den nach Expertenmeinung ursprünglichsten aller deutschen Wälder und die Welt der Märchen.
Eine zauberhafte Urlaubslandschaft zwischen den Flüssen Weser und Diemel. In dem gesunden Mittelgebirgsklima fühlt man sich wohl. Interessante Urlaubs- und Freizeit-Angebote warten auf den Gast.

Im Herzen des mächtigen Reinhardswaldes liegt das Dornröschenschloss Sababurg. Es ist das Märchenschloss der Brüder Grimm.
Am Fuße des Schlossberges liegt der 1571 gegründete und 130 Hektar große Tierpark Sababurg, die älteste zoologische Anlage Europas. Schwerpunkt der Arbeit des Tierparks bildet die Arterhaltung heimischer Wildtiere Luchs, Wolf oder Wisent und Wildpferd.

Nebenan liegt das Naturschutzgebiet „Urwald Sababurg“, das älteste hessische NSG mit uralten Eichen und Buchen umgeben von meterhohem Adlerfarn. Als Relikt eines „Hutewaldes“ ist dieses Juwel wohl zum meistfotografierten Waldstück Deutschlands geworden.

In allen beteiligten Städten und ihren Ortsteilen trifft man auf mittelalterliche Stadtkerne mit den typischen Fachwerkfronten, historische Gebäude, Burgen und Schlösser.

www.reinhardswald.de

Märchenland Reinhardswald
... hier werden Wünsche wahr.

Der Reinhardswald

Etwa 200 km² ist er groß, komplett im Eigentum des Landes Hessen und begleitet die Untere Fulda ab Wilhelmshausen sowie die Obere Weser bis nach Bad Karlshafen. Die Weserhänge aus nahezu endlosen Buchenbeständen sind in Fachkreisen berühmt, sichern im Zeichen nachhaltiger Forstwirtschaft die Versorgung mit dem wertvollen Rohstoff Holz und folgen den Prinzipien des naturnahen Waldbaus.

Die kilometerlangen Eichen-Alleen öffnen den Blick in die Zeiten barocken Landschaftsempfindens, die großflächigen Eichen-Pflanzwälder, die Huteeichen, stellen in Deutschland einmalige Zeugnisse aus der Zeit dar, als auf den Eichen noch die besten Schinken wuchsen und der Vieheintrieb in die Wälder unverzichtbarer Teil der Landwirtschaft war. Mehr als 30.000 Stück Vieh sind vor 250 Jahren dort gehütet worden, 20.000 bis 30.000 Schweine konnten in Mastjahren im Wald fett gemacht werden.

Spiegelbild dieser Nutzungsansprüche ist das Naturschutzgebiet „Urwald Sababurg“, das älteste in Hessen und wohl Deutschlands bekanntestes, auf jeden Fall meist fotografiertestes Waldstück.
Er ist die Inkarnation des Märchenwaldes der Brüder

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen

TIERPARK SABABURG

hagebau
Löber
Baustoffe • Heizung • Sanitär
hagebaumarkt
Industriestr. 17. 34369 Hofgeismar 200 kostenlose Parkplätze
hagebau

Grimm, die in dieser Region deutliche Spuren hinterlassen haben.
Seit 1866 ist die südliche Hälfte eingezäunt und für Zwecke der Wild- und Jagdforschung, der Öffentlichkeitsarbeit aber auch des Naturschutzes eingezäunt.
Diese Fläche nimmt auch die Funktion als Staatsjagdrevier wahr.

Derzeit werden Wolf und Luchs hier beobachtet und geben der Landschaft einen besonderen Geschmack.

Schellenberger
Tischlerei für gesundes Wohnen
Tag und Nacht
www.tischlerei-schellenberger.de

Kasseler Sparkasse

Der Bramwald

Rolf Clauditz

Der geschlossene Waldkomplex des Bramwaldes umfasst rund 8.500 Hektar, wovon 3.800 Hektar als Staatsforst den Ländern Niedersachsen und Hessen gehören. Der Rest ist in privater Hand sowie im Eigentum von Forstgenossenschaften.

Seine Flächen begleiten die Weser auf ihrer Ostseite nördlich von Hann. Münden über 20 Kilometer Länge und prägen hier das besonders reizvolle Landschaftspanorama.

In beachtlichen Steilhängen steigt der Bramwald aus dem Wesertal von 105 Metern über NN bis hinauf zur höchsten Erhebung, dem Totenberg mit 410 Metern über NN an. Hier befindet sich das gleichnamige Naturschutzgebiet mit einem Naturwaldkomplex, in dem die Entwicklung des dortigen Buchenreinbestandes ohne menschliche Einflüsse beobachtet wird.
Die vielfältige Bestandesstruktur mit verschiedensten Entwicklungsstadien bietet Lebensraum für eine artenreichen Tier- und Pflanzenwelt.

Sparkasse Münden

WM LOGISTIK
Telefon: 05544/940719 Fax: 05544/940722
info@wm-logistik.org

Der Bramwald

Der Bramwald stellt nicht nur einen ökologisch wertvollen Naturraum dar, sondern auch eine interessante, historisch gewachsene Kulturlandschaft.

Zahlreiche Zeugen aus der Siedlungsgeschichte geben hiervon Zeugnis: Steinschmieden, Köhlerplatten, Waldglashütten, Eisenhämmer, Wüstungen, Schanzen, Burganlagen, Eichenkämpe und Hügelgräber. Umfangreiche Reste von Eichenhutewäldern erinnern an die Zeit der Waldweide. Die zum Teil renaturierte Nieme, ein typischer Mittelgebirgsbach, wird auf ihrem 18 Kilometer langen Lauf von Bach-Erlen-Auewaldstreifen begleitet. Im Zuge der Revitalisierungsmaßnahmen wurde der Mündungsbereich neu gestaltet, um Wanderbewegungen von der Weser zum Quellgebiet der Nieme wieder zuzulassen.

HOLZABSATZFONDS
ANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Holzrückebetrieb Karl Bock

Wasserweg 3 • 37627 Heinade – Merxhausen
Tel.: 05564/474

HAENDLER & NATERMANN
SPORT GMBH

Naturpark Münden

Rolf Clauditz

Der Naturpark Münden umfasst mit 45.000 Hektar eine reizvolle, waldreiche Mittelgebirgslandschaft mit dem Kaufunger Wald und dem Bramwald, die durch Wiesen und Ackerflächen unterbrochen wird. Neben ausgedehnten Mischwäldern prägen ruhige Wald- und Wiesentäler das Landschaftsbild. Bestimmend für den Naturpark sind die großen Flüsse und Täler von Werra, Fulda und Weser. Die Dransfelder Hochebene begrenzt den Naturpark im Nordosten und reicht bis vor die Tore der Universitätsstadt Göttingen.

In der Mitte des Naturparks liegt Hannoversch Münden, laut Alexander von Humboldt „eine der sieben am schönsten gelegenen Städte der Welt“. Die Namensgeberin des Naturparks ist bekannt durch den Weserstein am Zusammenfluss von Werra und Fulda, dem Beginn des Weserstromes und seinem geschlossenen Stadtbild mit über 700 Fachwerkhäusern.

Die Klosteranlage Bursfelde, eine Gründung der Corveyer Mönche, das Kanonissenstift Hilwartshausen sowie das Zisterzienserkloster Mariengarten zeugen von der Missionierung längs der Weser, einem wichtigen Faktor zur Siedlungs-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte.

Die enge Verbundenheit mit dem Wald lässt sich an vielfältigen historischen Nutzungsformen noch heute erkennen: Reste von Eichenhutewäldern finden sich ebenso wie Kopfhainbuchenbestände, Wölbäcker, Glashüttenstandorte und Köhlerplatten.
Wer in der Niemeaue wandert, kann mit etwas Glück den Eisvogel, die Wasseramsel oder den Schwarzstorch sehen oder als Radfahrer den Weißstorch am Weserradweg.

www.naturpark-muenden.de

NATURPARK MÜNDEN E.V.

Niedersächsische Landesforsten

Der Vogler und die Rühler Schweiz

Kurt Hapke

Dem Vogler im Norden des Naturparks mit dem hoch über das Wesertal ragenden Ebersnacken verleihen häufige Wechsel von schmalen Bergrücken, steilen Hängen und tief eingeschnittenen Tälern einen eher wilden Charakter. Ausgedehnte Buchenwälder, Fichten- und Douglasien- sowie Eichenbestände an der Königszinne oberhalb von Bodenwerder prägen die Bewaldung des Voglers. Von Ebersnacken- und Bodoturm kann man herrliche Ausblicke in das Weserbergland genießen.

Zwischen Vogler und Solling erstreckt sich eine reich gegliederte Landschaft mit bewaldeten Bergrücken aus Muschelkalk, offenen Grünland- und Ackerflächen, die Rühler Schweiz. Auf den Streuobstwiesen und den Kalkmagerrasen blüht ein Meer verschiedener seltener Pflanzen: Echte Schlüsselblume und Orchideen wie Mücken-Händelwurz oder Purpur-Knabenkraut. Dieser geschützte Lebensraum bietet dem Admiralfalter, dem Wiedehopf oder dem Siebenschläfer in den Astlöchern alter Obstbäume Unterschlupf und Nahrung.

Der angrenzende Burgberg ist mit einem artenreichen Laubmischwald bewachsen. Dort gedeiht das größte Frauenschuhvorkommen Norddeutschlands. Wunderschön erblüht der Bärlauch im Frühjahr neben Enzian und Wacholder, Thymian und Fliegenragwurz. An den Pflanzen laben sich Kreuzenzianbläuling und Grabwespe.

proFagus
www.grillkohle.de

Natürlich
HOLZ
Allem gewachsen.

Der Solling

Dr. Ingrid Beitzen-Heinecke

Der Solling ist nach dem Harz das zweitgrößte geschlossene Waldgebiet in Niedersachsen und ist überwiegend im Eigentum der Niedersächsischen Landesforsten. Seine rund 35.000 Hektar sind geprägt von ausgedehnten Buchen-, Eichen- und Fichtenwäldern, die immer wieder von langen Wiesentälern, Mooren und Brüchern unterbrochen werden.

Der Solling weckt vielerorts den Eindruck einer unberührten Naturlandschaft. Tatsächlich hat aber der Mensch vor allem in den vergangenen Jahrhunderten sein Gesicht stark verändert. Insbesondere der Solling-Sandstein, die Sandlager aus dem Tertiär, die vorhandene Braunkohle und das Holz waren viele Jahrhunderte wichtige Güter für die damalige Industrie.

Ebenso war die kleinbäuerliche Landwirtschaft auf die Wälder als Viehweide und Nährstofflieferant für die Äcker angewiesen. In der Folge der massiven Übernutzung des Waldes, kam es zu wüstenähnlichen Versteppungen.

Erst die Ablösung der Weide- und Holzrechte machte einen Neubeginn mit einer ordnungsgemäßen und nachhaltigen Waldwirtschaft möglich. Auf den devastierten Flächen des Sollings konnte aber kein Laubbaum mehr wachsen, so dass vor allem die Fichte ihren Einzug nahm.

Erst in jüngster Zeit sind diese Böden aufgrund der neuen Humusbildung wieder in der Lage das anspruchsvollere Laubholz zu ernähren. Seit nun mehr fast 20 Jahren werden die Fichtenmonokulturen zu Laub- und Nadelmischwäldern durch die Niedersächsischen Landesforsten umgebaut. Von dieser langfristigen ökologischen Waldentwicklung profitiert vor allem die Buche. Aber auch die Eiche wird stark gefördert. Als Lichtbaumart kann sie sich natürlich gegen die anderen Baumarten aber kaum durchsetzen.

Landkreis Holzminden
Schatzkammer des Weserberglandes

Holzrückebetrieb Karl Bock
Wasserweg 3 • 37627 Heinade – Merxhausen
Tel.: 05564/474

Heute werden die Wälder des Sollings von den drei Forstämtern Dassel im Osten, Neuhaus im Nordwesten und Winnefeld im Süden bewirtschaftet. Nachhaltig werden hier jährlich fast 230.000 Kubikmeter Rohholz produziert, davon sind 120.000 Kubikmeter Nadelholz und 110.000 Kubikmeter Laubholz. Das Holz wird vor allem an die regionalen Sägewerke verkauft. Außerdem werden Großsägewerke, die Spanplattenindustrie, die Papierindustrie, die Holzkohleherstellung und natürlich die Abnehmer von Brennholz beliefert. Der Solling liefert auch sehr hochwertiges Buchen-, Eichen- und Edellaubholz für die Furnierherstellung.

Die Holzproduktion im Solling hat also nach wie vor hohe Bedeutung für den Wirtschaftsraum, aber der Wald hat heute auch eine wichtige Funktion für die Erholung der Menschen und als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Den Ausgleich zwischen den verschiedenen Ansprüchen täglich zu finden, ist die Aufgabe der Försterinnen und Förster in den Niedersächsischen Landesforsten.

Niedersächsische Landesforsten

engelbert strauss

Naturpark Solling-Vogler

Kurt Hapke

Zwischen Kassel und Hannover liegt der 1963 gegründete Naturpark Solling-Vogler. Die beiden Buntsandsteingebirge Solling und Vogler charakterisieren die abwechslungsreiche Landschaft, die sich auf 52.000 Hektar erstreckt. Fast 95 Prozent des Naturparks stehen unter Landschaftsschutz, rund 1.300 Hektar Naturschutzgebiete ermöglichen die Sicherung und Verbreitung von selten gewordenen Pflanzen- und Tierarten.

Das Solling-Massiv erreicht mit der „Großen Blöße“ bei Silberborn 528 Meter über NN. Von der Felsenkanzel auf den dicht bewaldeten Hannoverschen Klippen bei Bad Karlshafen fällt der Blick auf den Reinhardswald und die Diemelmündung. Ausgedehnte Wälder und Wiesentäler, schmale Bergrücken und steile Hänge mit dem 460 Meter hohen Ebersnacken des Voglers, Streuobstwiesen und Kalkmagerrasen in der Rühler Schweiz, klare Bäche und urtümliche Moore im Solling laden den Aktivurlauber wie den Erholungssuchenden auf rund 450 Kilometern ausgewiesenen Wanderwegen ein, die Natur zu erleben und zu genießen. Drei überregionale Wanderwege kreuzen den Naturpark. Der insgesamt 210 Kilometer lange Weserbergland-Weg (XW), der Pilgerweg Loccum – Volkenroda sowie der Raabe Wanderweg, der zwischen Eschershau-

Naturpark Solling-Vogler im Weserbergland

proFagus
www.grillkohle.de

Naturpark Solling-Vogler

sen und Fürstenberg in die Heimat des Dichters Wilhelm Raabe führt. Auf den zahlreichen Erlebnispfaden kommt man der Natur auf die Spur.

Die bekannte Mountainbike-Region bietet über 760 Kilometer leicht zu befahrende Strecken und anspruchsvolle Singletrailpassagen, die Abwechslung und Nervenkitzel garantieren.
Die Spuren historischer Waldnutzung sind heute noch zu erkennen. Zwei Wochen lang brennt in Delliehausen ein Holzkohlemeiler. Hier wird sehr anschaulich die alte Tradition der Köhlerei gepflegt.
Im Hutewaldprojekt bei Winnefeld werden Eichenwälder, die früher zur Viehweide und Schweinemast genutzt wurden, heute mit halbwild lebenden Heckrindern und Exmoorponys gepflegt. Dieses Projekt findet bundesweite Beachtung. Bei einer Führung kann man diese landschaftliche Besonderheit und damit eine große Vielfalt an Tieren und Pflanzen erleben.

www.naturpark-solling-vogler.de

Weserbergland rundum T(r)our

Naturpark Solling-Vogler im Weserbergland

VEREINIGUNG DER MÜNDENER WIRTSCHAFT
MÜNDENER GILDE e.V.
HANNOVERSCH MÜNDEN
... aller erste Wahl

Sparkasse Münden

Hann. Münden – Fachwerk- und Dreiflüssestadt

Wie kaum eine andere Stadt ist Hann. Münden durch seine Lage an den drei Flüssen und seine über 700 Fachwerkhäuser aus 6 Jahrhunderten geprägt. Die prächtigen Fachwerkhäuser, Wehrtürme, Befestigungsanlagen, Welfenschloss, Steinbrücke und Renaissance-Rathaus sind Spiegelbild einer reichen Vergangenheit als Handelsstadt am Wasser. Hier lassen sich mittelalterliche Stadtanlagen und Weserrenaissance ebenso entdecken wie interaktive Wasserkunst oder der legendäre Doktor Eisenbart. Persönlichkeiten der Stadtgeschichte wie der Wanderarzt Doktor Eisenbart, die Herzogin Elisabeth, aber auch der Zimmermann und der Nachtwächter führen in historischer Tracht durch die Altstadt.

Ob mit dem Kanu, Kajak oder Floß, beim Pilgern und Wandern auf gut beschilderten Wanderwegen, beim Besuch eines der beeindruckenden Museen und Türme – Hann. Münden verfügt über ein hochkarätiges touristisches und kulturelles Angebot.

Als Drehscheibe der Fernradwege an Weser, Werra und Fulda bietet es Radelspaß in alle Himmelsrichtungen.

Hann. Münden ist ebenso Schifffahrtsknotenpunkt für Rundfahrten, Raddampferfahrten oder Linienfahrten auf der Fulda oder Weser.

Touristik Naturpark Münden e.V.
www.hann.muenden.de/touristik

Gerd Oppermann GmbH
Heizung Sanitär Elektro - Hann. Münden

HAENDLER & NATERMANN SPORT GMBH

Kassel – Kunst, Kultur und Erholung in der Mitte Deutschlands

Mit der Weltausstellung documenta ist Kassel zum Nabel der zeitgenössischen Kunst avanciert. Doch Kassel ist nicht nur eine der ersten Kunstadressen Europas.

Die in der Mitte Deutschlands gelegene Stadt ist auch eine wahre Oase für Erholungssuchende. Im Thermalsole- und Kneippheilbad Bad Wilhelmshöhe stehen mit dem Bergpark Wilhelmshöhe, der Kurhessen Therme, den Kliniken und Hotels Gesundheit und Wellness im Mittelpunkt. Ein alljährliches besonderes Schauspiel im Bergpark sind die Wasserkünste.

Vom 1. Mai bis zum 3. Oktober fließen mittwochs, sonn- und feiertags die Wassermassen vom Herkules die Kaskaden herab, um zum krönenden Abschluss in einer Riesenfontäne zum Himmel zu steigen. In den Sommermonaten von Juni bis September finden jeweils am ersten Samstag im Monat – nach Einbruch der Dunkelheit – die beleuchteten Wasserkünste, ein Schauspiel der ganz besonderen Art, statt. Zu den beliebtesten Sehenswürdigkeiten Kassels gehören u. a. der Herkules, die Löwenburg und das Schloss Wilhelmshöhe, das eine der größten Rembrandt-Sammlungen beherbergt.
Der Staatspark Karlsaue, im Zentrum der Fulda-Stadt gelegen, gilt als weiteres Kleinod Kassels. Doch Kassel ist nicht nur eine Stadt der Kunst, sondern auch eine moderne Stadt, deren mondäne Einkaufsgalerien mit Flair Kunden aus der gesamten Region anziehen.
Zudem bietet Kassel traditionsreiche Fachgeschäfte, in denen es sich herrlich stöbern lässt. Am Abend empfiehlt sich ein Besuch in einem der vielen Bistros, Restaurants und Kneipen oder aber ein Theater- oder Varietébesuch.

www.kassel-tourist.de

DIE WERBEAGENTEN
KASSELER BANK
Volksbank Raiffeisenbank in Kurhessen & Waldeck
kassel tourist

Der Landkreis Kassel

Mitten in Deutschland, im Herzen Europas und in Hessen ganz oben liegt der Landkreis Kassel. In den 29 kreisangehörigen Städten und Gemeinden leben rund 245.000 Menschen zwischen Baunatal und Bad Karlshafen und zwischen Liebenau und Helsa.

Der Landkreis Kassel bildet die nördliche Spitze des Landes Hessen. Er grenzt unmittelbar an die Nachbarregionen Südniedersachsen und Ostwestfalen.

In seiner heutigen Form entstand der Landkreis Kassel durch die Gebietsreform im Jahr 1972, als die früheren Kreise Wolfhagen, Hofgeismar und Kassel zusammengefasst wurden.

Bekannt ist der Kreis als Hessens grüne Nordspitze; was nicht verwundert, sind doch fast 40 Prozent der Kreisfläche Wald. Reinhardswald, Habichtswald und Kaufunger Wald bestimmen zusammen mit den Flüssen Weser, Diemel und Fulda das Bild einer typischen Mittelgebirgskulturlandschaft. Die Städte und Gemeinden blicken auf eine Jahrhunderte alte Tradition zurück, die sich nicht zuletzt in ihren sorgfältig erhaltenen Fachwerkkernen zeigt. Rund um Kassel, dem wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt der Region Nordhessen, hat sich der Kreis zu einem leistungsfähigen Wirtschaftsstandort entwickelt, dessen Säulen das Volkswagenwerk in Baunatal, die Logistikbranche rund um die Autobahnen A 44/A 49 und A

7 und Zukunftsindustrien im Bereich der Solartechnik sind. Die Ecomuseen Reinhardswald und Habichtswald erschließen mit jährlich mehreren hundert Veranstaltungen die Themenbereiche „Mensch, Natur, Arbeit“ und beschäftigen sich natürlich auch mit dem Floßprojekt 2008. Auf der Basis ehrenamtlicher Tätigkeit bieten Vereine, Behörden, Firmen und Einzelpersonen Exkursionen, Ausstellungen oder Vorträge an, die frei von einem Mitgliederzwang wachsendes Interesse weit über den Bereich des Landkreises hinaus verzeichnen können.

Im Bereich der Weser stehen mit der Klosterkirche Lippoldsberg, der barocken Hugenottenstadt Bad Karlshafen, der Krukenburg und der Geschichte des Klosters Helmarshausen, dem Wasserschloss Wülmersen, den Resten des Landgraf-Carl-Kanals und der eindrucksvollen Geschichte der Ansiedlung der Hugenotten- und Waldensern vor mehr als 300 Jahren außergewöhnliche „Exponate“ zur Verfügung.

Die ungewöhnliche reichhaltige Palette archäologischer und kulturhistorischer Kostbarkeiten in und um den Reinhardswald herum sollte man auf jeden Fall erkunden. Mit einer Reihe von themenbezogenen Ecopfaden kann man hier Geschichte ohne Anstrengung zu Fuß erwandern. Tradition und Moderne passen im Landkreis Kassel sehr gut zusammen. Kulturelles Erbe und die Geschichte der Region werden hier als wichtiger Ansatz für regionale Identität betrachtet.

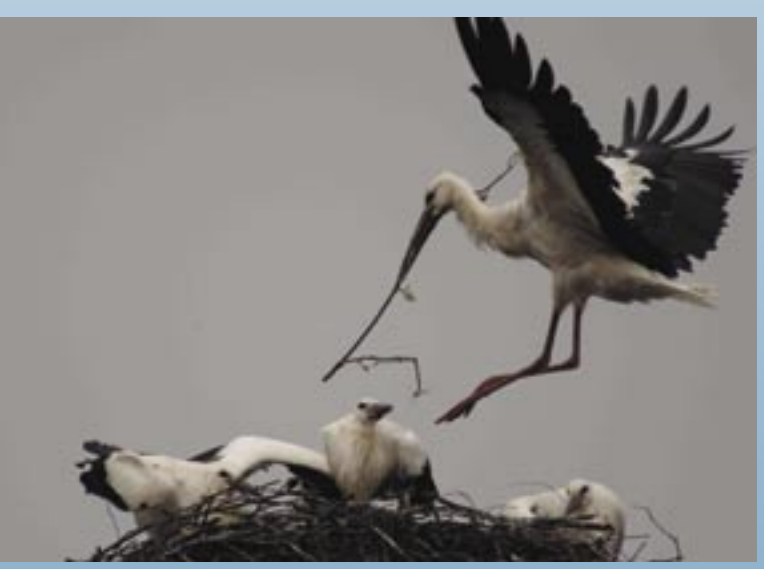
www.landkreiskassel.de

PAC
www.pac-werbeagentur.de

ihre Landfleischerei an der Weser
Spielmann
Party Service · Eigene Schlachtung

Reinhardshagen

Ganz auf Weser und Wald eingestellt ist diese Gemeinde, deren beiden Ortsteile Vaake und Veckerhagen unmittelbar am Fluss liegen und die nach Westen hin von der landschaftsprägenden Kulisse des Reinhardswaldes begleitet wird. Die Wasserfront aus Fachwerk in Vaake begeistert Kanuten und Passagiere der Weserdampfer. Das landgräfliche Jagdschloss aus dem 17. Jahrhundert in Veckerhagen liegt ebenfalls unmittelbar an der Weser, ist aber nicht zu besichtigen. Wenige Meter unterhalb verbindet die Gierseilfähre Hessen mit dem niedersächsischen Hemeln. Diese jahrhundertealte Technik ist nach wie vor leistungsfähiger Teil der regionalen Logistik und gleichzeitig ein emotional attraktives Erlebnis für Gäste
Als außergewöhnliches Dokument und hochrangiges Industriedenkmal gilt die landgräfliche Eisenhütte von 1666 in Veckerhagen, die nicht wegen des Eisens, das musste heran gekarrt werden, sondern wegen der Holzvorräte hier angesiedelt wurde. Vor etwa 100 Jahren musste der Betrieb eingestellt werden, da der Ort keinen Bahnanschluss hatte. Sie ist ebenfalls nicht öffentlich zugänglich.
Die Störche in Vaake-Süd auf dem 30 Meter hohen Schornstein einer ehemaligen Fassfabrik sind inzwischen



ein Markenzeichen der Gemeinde geworden.
Unmittelbar an der Bundesstraße 80, direkt am Weserradweg gelegen, brütet hier seit 1998 ein Paar und zieht immer wieder das Interesse der Bevölkerung aber auch das der Medien auf sich.
Der besonders hohe Wohnwert der Gemeinde wird durch die Funktion als „Tor zum Reinhardswald“ unterstrichen. Die kilometerlange Eichenallee im Hemeltal fasziniert Naturästheten und eröffnet als Teil der Deutschen Märchenstraße den Weg zu den Geheimnissen dieses hochrangigen Waldgebietes, dessen Qualitäten als „Schatzhaus der europäischen Wälder“ von dem Schweizer Schriftsteller Bernd Steiner bereits 1995 unwidersprochen gerühmt worden sind.

Gewerbeverein Reinhardshagen e.V.
Wir bewegen Reinhardshagen
www.rettberg-vermietung.de

Reinhardshagen

Das örtliche Forstamt konnte alle Wirrnisse vergangener Forstreformen überstehen und ist inzwischen für den gesamten Reinhardswald zuständig. Es ist das flächenmäßig größte Forstamt Hessens und nach der Farbenfabrik G.E. Habich´s Söhne von 1785 der zweitgrößte Arbeitgeber am Ort. Ebenso sind die beiden mittelständischen Sägewerke ein fester Bestandteil der örtlichen Wirtschaft.
Dass auch das Weserfloß 2008 in Reinhardshagen startet, freut alle Bürgerinnen und Bürger. Das außerordentlich hohe Interesse an dieser Tradition konnte man schon bei den Flößen der Jahre 1992 und 2003 erkennen, die ebenfalls hier ihre Fahrt aufnahmen.

www.reinhardshagen.de

Kasseler Sparkasse

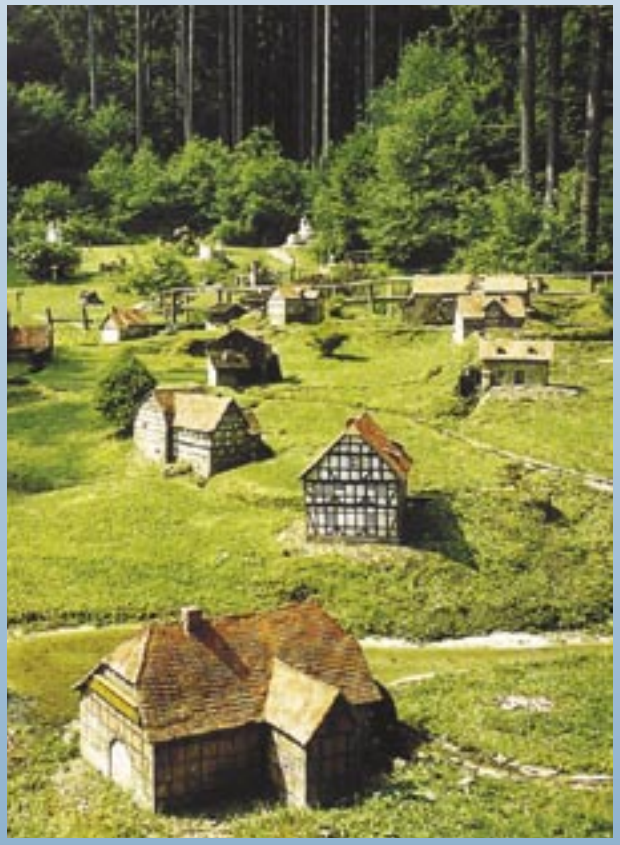
HABICH
FARBEN
www.habich.de

www.rettberg-vermietung.de

Oberweser

Richtig! Die Weser gab dieser Feriengemeinde den Namen. Durchströmt von ihrem noch jungen Lauf und eingebettet in eine der schönsten Mittelgebirgslandschaften Deutschlands, bietet Oberweser dem Erholungssuchenden sowohl Ruhe als auch umfassende Freizeitaktivitäten: Minigolf, Walkingstrecken, Kanu- und Dampfschifffahrten auf der Weser, gepflegte Wanderwege, ein umfangreiches Radwegenetz, Reitsport, Tennis, Hallen- und Freibad sind nur einige Beispiele unserer vielfältigen Möglichkeiten.

Freundliche Gastgeber sorgen in Hotels und Landgasthöfen, in Ferienwohnungen, Privathäusern und auf Bauernhöfen für Wohlbefinden. Für das behagliche Zimmer wie auch für schmackhafte Mahlzeiten, für zwanglose Geselligkeit wie auch für den Spaß der Kinder.



Märchenhaftes Oberweser: Diese Region hat die Brüder Grimm zu ihren weltbekannten Märchen inspiriert.
Das Dornröschenschloss „Sababurg“ mit Urwald und Tierpark, wenige Kilometer von hier im Reinhardswald gelegen, verzaubert noch heute Groß und Klein.
Der gestiefelte Kater ist die Märchenfigur von Oberweser-Oedelsheim, Schneewittchen und die sieben Zwerge symbolisieren Oberweser-Gieselwerder.
Beide Ortsteile liegen am Märchenlandweg zwischen Hann. Münden und Bad Karlshafen und sind staatlich anerkannte Luftkurorte.
Die „heile Welt“, es gibt sie tatsächlich! In den preisgekrönten Fachwerkdörfern und in der herrlichen Landschaft Oberwesers wird sie erlebbar.
Ganz komfortabel kann man mit Kanus an den mit der „Gelben Welle“ gekennzeichneten Kanuanlegern anlegen.

wwww.oberweser.de

KASSELER BANK
Volksbank Raiffeisenbank in Kurhessen & Waldeck

Hilwartshäuser Ochsenfleisch
www.klostergut-hilwartshausen.de

HÖRMANN
Industrietechnik

Höxter

Die Weser ist der Fluss, mit dem die Stadt Höxter unzertrennlich verbunden ist. Die Weser ist Trennstrich und Verbindungslinie zugleich. Sie markiert heute im Wesentlichen die Grenze zum Kreis Holzminden und zum Land Niedersachsen, gleichzeitig ist sie aber auch eine wichtige Verkehrsader bis hin zur Nordsee. Früher wie heute leben die Menschen mit und aus touristischer Sicht von diesem Fluss.

Die Weser und nicht zuletzt die herrliche Landschaft des Weserberglandes ist in den vergangenen 100 Jahren zu einem beliebten touristischen Ziel in Deutschland geworden. So wurde beispielsweise der direkt an der Weser entlang führende Weserradweg (R 99) mehrfach zum beliebtesten Radweg Deutschlands gewählt und auch der Kanutourismus erfreut sich einer immer größeren Popularität.

Die Weser ist aber auch beliebter Naherholungsraum der Menschen vor Ort. Deshalb ist es hier ein ganz eindringliches Bestreben, sowohl Bürger als auch Touristen die Schönheit der Weser erleben zu lassen. Denn Menschen die den wundervollen Naturraum Weser in seiner gesamten Vielfalt kennen und lieben gelernt haben, werden auch dessen Schutzwürdigkeit erkennen.

www.hoexter.de

Sparkasse.
Gut für den Kreis Höxter.

Höxter
entdecken. erleben. erfahren.

Landkreis Holzminden

Die Weser – ein besonderer Schatz des Landkreises Holzminden

Mitten im Weserbergland, im südlichen Niedersachsen, liegt der Landkreis Holzminden. Im Westen grenzt er an Nordrhein-Westfalen, im Süden an Hessen. Mit 80.000 Einwohnern und einer Fläche von 692 km² gehört er zu den kleineren Kreisen des Landes. Landschaftlich prägen ihn die aus Deutschlands Mitte zur Nordsee fließende Weser und die sie romantisch begleitenden Höhenzüge von Solling, Vogler und Ottensteiner Hochfläche, der Ith mit seinem schmalen Kamm und den berühmten Klippen sowie der Hils. Mit einem Waldanteil von 46 % ist der Landkreis Holzminden nach dem Harz das waldreichste Gebiet Niedersachsens. Seine landschaftliche Vielfalt und Schönheit, bedeutende Bauwerke, wie die Klosterkirchen Amelungsborn und Kemnade, die Renaissance-Schlösser Bevern, Fürstenberg und Hehlen, aber auch romantische Ortsbilder qualifizieren ihn auch als touristische Region. Einige dieser bedeutenden Bauwerke liegen direkt an der Weser. Dies ist ein Beleg dafür, dass schon in früheren Zeiten die Weser nicht nur Lebensader der Region sondern auch Garant für eine besondere Lebensqualität gewesen ist. Die Weser, der Naturpark Solling-Vogler als Mountainbiking-Region und der Weserbergland-Wanderweg bieten ideale Voraussetzungen für Aktivitäten in landschaftlich reizvoller Umgebung. Der Weserradweg ist zu dem seit Jahren der meist befahrenen Radweg Deutschlands. Die touristische Bedeutung der Weser ist dem Landkreis und seinen Samtgemeinden seit langem bewusst. Das zeigt sich insbesondere darin, dass der Landkreis Holzminden jährlich zwischen 200.000 € bis 300.000 € für Unterhaltung sowie Aus- und Neubau des Weserradweges einsetzt. Ein intensiver, von allen Altersgruppen gleichermaßen geprägter Fahrradtourismus entlang der Weser spiegelt den Erfolg dieser Bemühungen wieder.

www.landkreis-holzminden.de

Naturpark Solling-Vogler im Weserbergland

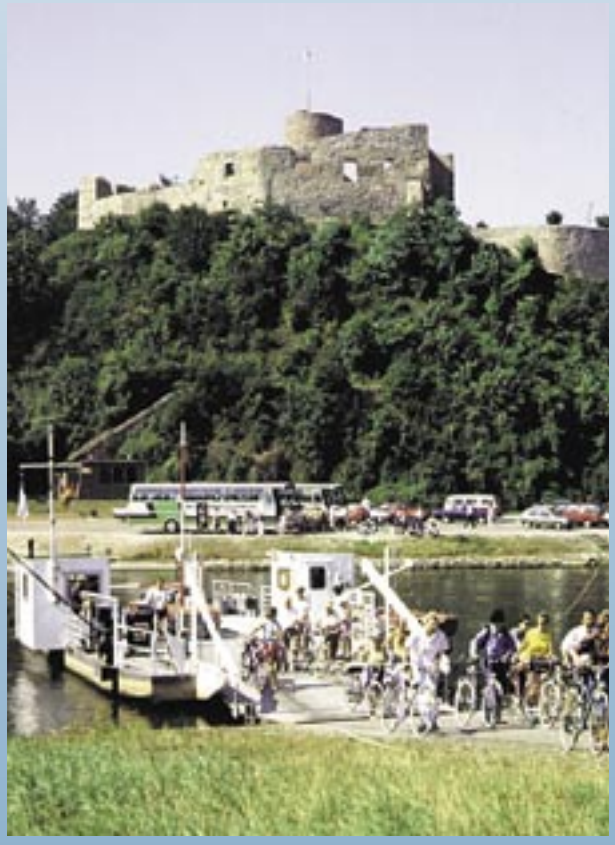
Tonenburg

Landkreis Holzminden
Schatzkammer des Weserberglandes

Der staatlich anerkannte Erholungsort Polle liegt mitten im Weserbergland an der Deutschen Märchenstraße in einer von den Launen der Natur bevorzugten Gegend, idyllisch eingebettet in die Täler der Weserberge.

Die Burgruine der Grafen von Everstein, um die sich in Polle alles dreht, thront dort, wo die Weser ihren viel besungenen großen Bogen macht, hoch auf einem Bergsporn und lädt als attraktiver Blickfang mit sehenswertem Panoramablick zum Verweilen ein.

Aschenputtel aus dem weltbekannten Brüder-Grimm-Märchen ist hier zu Hause. Das Aschenputtelspiel wird vor traumhafter Kulisse auf der Freilichtbühne der Burgruine



aufgeführt, an jedem 3. Sonntag im Monat von Mai bis September um 15 Uhr.
Und nicht nur das – im Rahmen der Burgfestspiele bietet die Laienspielgruppe Polle, die schon in vielen Fernsehproduktionen mitgewirkt hat, ein jährlich wechselndes Programm an.

Verkehrsverein Polle
www.polle-tourismus.de

Bodenwerder

Wer kennt ihn nicht? Den weltberühmten Baron von Münchhausen!
Viele Menschen behaupten, er wäre ein „Lügenbaron“ gewesen…
Doch wer war er wirklich? Eine Sagenfigur? Eine Märchen-Erfindung oder vielleicht nur ein weit verbreiteter Mythos? – Nein, es gab ihn wahrhaftig!
Hier kann man sich auf die Spuren des unvergleichlichen Fabulierers begeben:
Ob im Münchhausen-Museum, beim Münchhausen-Spiel (jeden 1. Sonntag von Mai bis Oktober, 15 Uhr) oder beim Münchhausen-Musical (jeden 2. und 4. Sonntag von Mai bis September, 15 Uhr) – der Geist des „Lügenbarons“ scheint an manchen Tagen wahrlich noch durch Bodenwerder zu ziehen.

Münchhausenland Bodenwerder – Fantasie, Abenteuer und Unglaubliches

Tourist-Information Bodenwerder
www.muenchhausenland.de

Münchhausenland Bodenwerder
www.muenchhausenland.de

www.weser-erlebnis.de
Esperder Straße 1, 37619 Heyen
Tel.: 05533/408464

Rintelner Öko-Markt
vom 13. bis 14. September 2008

Am **13. und 14. September** (Samstag und Sonntag) präsentiert zum nunmehr 12. Mal eine breite Allianz von landwirtschaftlichen Betrieben, Verbänden und Organisationen des ökologischen Landbaus, sowie aus Verarbeitung, Planung und Handel ein tolles Programm auf dem Markt- und Kirchplatz. Die Veranstaltung ist einer der **beliebtesten und schönsten Öko-Märkte in Niedersachsen.**

Über die beiden Markttage gibt es jeweils von **10 - 18 Uhr** neben dem vielfältigen und abwechslungsreichen Öko-Markt jede Menge Informationen. Auch in diesem Jahr warten auf den Besucher des Öko-Marktes Überraschungen. Das Motto heißt Ökolandbau zum Anfassen, Schmecken und nicht zuletzt zum Mitfeiern – **„Ökoerzeugnisse schmecken besser“**. Die lebendige Vielfalt des nahezu gesamten Ökobereiches wird präsentiert. Der Verbraucher kann sich über eine Landwirtschaft informieren, die für Mensch und Natur den richtigen Weg beschreitet. Natürlich können auch Produkte der Bio-Bauern verkostet und gekauft werden.

Die Stadtwerke Rinteln GmbH informieren über Trinkwasserqualität, Trinkwasserschutz und die Nutzung von Regenwasser und über regenerativer Energien.

Im Rintelner Stadtkater gibt es **Bio-Gerichte** und das frische **Bier mit Bio-Zertifikat** aus der eigenen Hausbrauerei im „Waldkater“. Die Produkte dazu liefern heimische Bio-Bauern.

Unter dem Motto **„Kinder und Tiere“** warten viele Vierbeiner und jede Menge Federvieh von der Taube über Hühner bis zur Gans auf Streicheleinheiten; nahezu ein großer Streichelzoo.

www.rinteln.de

Getränke aus Rinteln

Riha ist dem Ort ihrer Gründung immer treu geblieben. Seit über 50 Jahren ist die Entwicklung der Stadt Rinteln im Weserbergland eng mit dem Aufschwung von riha verknüpft. Das 1934 gegründete und noch immer inhabergeführte Unternehmen produziert mittlerweile fast 8 Millionen Flaschen und Packungen täglich, unter anderem die bekannten Marken Extaler, WeserGold und Naturella.

www.riha.de
www.wesergold.de

Minden

Für Radtouristen ist Minden, die Weserstadt nahe der Porta Westfalica, ein besonders attraktiver Anlaufpunkt. Mit ihrem, nur wenige Schritte vom Weserradweg entfernt liegenden, historischen Kern lädt sie zur kurzen Rast genauso ein wie zum Stadtbummel oder zu einem längeren Aufenthalt mit Kulturprogramm.

Als moderne Stadt mit 1200jähriger Geschichte bietet Minden eine abwechslungsreiche Mischung aus Historie und Neuzeit mit vielen interessanten Sehenswürdigkeiten in unmittelbarer Nähe der Radroute.

Eine Schiffsrundfahrt auf dem Wasserstraßenkreuz mit einer Schleusung vom Mittellandkanal zur Weser ist ebenso außergewöhnlich wie der Genuss der idyllischen Atmosphäre an der Schiffmühle mit Blick auf die Porta.

Die Tourist Information der Minden Marketing bietet attraktive Rahmenprogramme, Wochenendpauschalen und Stadtrundgänge, bei denen die faszinierende Stadtgeschichte erlebar wird.

Minden Marketing GmbH
Tourist Information
www.mindenmarketing.de
www.minden-erleben.de

Weserstadt Minden
min clin
seit 798 merk-würdig

esa
Schiffs- und Yachtversicherungen

Eine Entdeckertour im Weserbergland!

Nicht nur einer der beliebtesten Radwege Deutschlands, der Weser-Radweg, führt durch die Region, sondern auch viele historische Urlaubsorte laden mit Ihren kulturellen Schätzen zum Verweilen ein.
Viele wissen nicht, dass das Weserbergland über die größte Ansammlung von Renaissanceschlössern und -bauten nördlich der Alpen verfügt.
Von Hann. Münden bis Minden säumen imposante Burgen und prächtige Märchenschlösser die Ufer der blauen Weser. Auf Ihrer spannenden Zeitreise begegnen dem Gast höchstpersönlich Sagengestalten wie der Rattenfänger von Hameln, das Aschenputtel in Polle, der Baron von Münchhausen in Bodenwerder und Doktor Eisenbart in Hann. Münden.
Auch wer das Weserbergland aus sportlicher Sicht erkunden möchte, kann sich aus einer Palette an Möglichkeiten sein eigenes Steckenpferd herauspicken. Viele Aktivangebote locken die Besucher auf den Sattel, in die Wanderstiefel oder in ein Kanu.
Der Weserbergland Tourismus hält neben seinem Reisejournal 2008 mit Unterkünften, Entdeckertipps und Angeboten auch Spezialbroschüren zu den Themen „Rad, Kanu, Wellness, Camping und Reisemobil“ sowie einen „Nordic Walking Pocket Guide“ bereit.

Burgen & Schlösser

Man sollte sich zu einer spannenden Zeitreise in das Land der Märchen und Sagen entführen lassen.
Ob imposante Burgen oder urige Märchenschlösser – die herrschaftlichen Anwesen im Weserbergland wecken die Träume von echten Heldentaten, üppigen Gelagen und prunkvollen Festen. Nirgendwo in Deutschland gibt es eine so große Ansammlung von Schlössern und Bauten der Renaissance.
Einen Ausflug wert sind auch die wunderschönen Parkanlagen. Ein Spaziergang durchs Grün wirkt wie ein Kurzurlaub und entspannt Körper und Geist – gerade im Weserbergland, wo Parks sogar preisgekrönt sind.

Märchen werden wahr

Im Land der Märchen und Sagen verwundert es nicht, auf berühmte Gestalten zu treffen, denn die Brüder Grimm waren im Weserbergland zu Hause und wurden hier zu vielen ihrer berühmten Märchen und Sagen inspiriert. Hier kann man die Faszination der Märchen erleben. Zahlreiche Freilichtspiele sowie Musicals rechts und links der Weser versprechen märchenhafte Kultur unter freiem Himmel und vor historischer Kulisse.

Camping am beheizten Freibad
in Gieselwerder
Email: info@camping-gieselwerder.de http://www.camping-gieselwerder.de

WESERBERGLAND

Eine Entdeckertour im Weserbergland!

Rattenfänger-Freilichtspiel in Hameln:
vom 4. Mai bis zum 14. September jeweils sonntags um 12.00 Uhr auf der Hochzeitshaus-Terrasse inmitten der Altstadt, Dauer 25 Minuten, Eintritt frei.

Musical RATS in Hameln:
vom 14. Mai bis zum 10. September jeweils mittwochs um 16.30 Uhr auf der Hochzeitshaus-Terrasse inmitten der Altstadt, Dauer 40 Minuten, Eintritt frei.

Münchhausen-Spiel in Bodenwerder:
jeden 1. Sonntag im Monat von Mai bis Oktober, 15.00 Uhr vor dem Rathaus.
Münchhausen-Musical in Bodenwerder:
von Mai bis September, jeweils am 2. und 4. Sonntag im Monat um 15.00 Uhr, Eintritt frei.

Aschenputtelspiel in Polle:
von Mai bis September jeweils an jedem dritten Sonntag im Monat um 15.00 Uhr auf der Burg, Eintritt frei.

Doktor Eisenbart Freilichtspiel in Hann. Münden:
In den Sommermonaten kuriert Doktor Eisenbart vor der Kulisse des historischen Rathauses in Hann. Münden seine Patienten. Termine: 11. Mai., 8. Juni sowie an jedem Sonntag zwischen dem 29. Juni und dem 17. August um 11.15 Uhr, Eintritt 4,- € für Erwachsene, 1,50 € für Kinder.

SAGEN-NACHT im Schloss Bevern
Eine Zeitreise in das Land der Sagen des Weserberglandes: Mischung aus Masken- und Schattenspiel sowie multimedialer Inszenierung. Aufführungen finden von Mai bis Oktober an allen Samstagen der ungeraden Kalenderwochen nach Einbruch der Dunkelheit open air im Innenhof des Schlosses statt.

Weserradweg & Co.
Das Aushängeschild des Weserberglandes ist der Weserradweg.
Man kann hier seinen Urlaub buchstäblich „Erfahren“ und dabei die Weser auf einem der attraktivsten Radwanderwege Deutschlands begleiten. Auf über 500 Kilometern folgt man dem Fluss von Hann. Münden – hier vereinen sich die Flüsse Werra und Fulda zur Weser – bis zu seiner Mündung in die Nordsee. Überwiegend abseits der Hauptverkehrsstraßen, auf gut befahrbaren, fast steigungsfreien und familienfreundlichen Strecken ergibt

Zimmerer-Innung Höxter-Warburg
www.kh-hx.de

Eine Entdeckertour im Weserbergland!

sich die Gelegenheit, die Schmuckstücke der Weserrenaissance zu entdecken. Der Weserradweg verläuft dabei größtenteils auf asphaltierten und befestigten Wegen parallel zur Weser und ist in beide Richtungen bestens ausgeschildert. Besonders sehenswert sind die Altstadt von Hann. Münden, die Porzellanmanufaktur Schloss Fürstenberg, die historische Altstadt von Höxter und Schloss Corvey, die Münchhausenstadt Bodenwerder mit Münchhausenmusical, die Hämelschenburg bei Emmerthal, die Rattenfängerstadt Hameln und die Porta Westfalica.

Lust auf rasante Abfahrten, knackige Anstiege, herrliche Ausblicke und viel Natur? Dann ist man in der Mountainbike-Region „Naturpark Solling-Vogler“ genau richtig!

16 Einzelrundtouren auf 760 km Streckenkilometern und insgesamt 17.000 Höhenmetern sowie ein 7,3 Kilometer langer Mountainbike-Parcours mit Single-Trails und eingebauten Sprüngen wartet auf die Radler. Das Streckennetz bietet sich auf Grund der topografischen Begebenheiten für sportlich ambitionierte Biker, Genussbiker oder Familien an. Die Touren weisen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade auf. Außerdem handelt es sich um ein individuell nutzbares, vernetztes Rundrouten-System, das je Route in einer Richtung befahrbar und nach ADFC-Standard ausgeschildert ist.

Kanu & Kultur – Paddelspass auf der Weser

Der Gast sollte seine Entdeckertour im Weserbergland doch auch mal aus einer ganz anderen Perspektive – mit dem Kanu auf der Weser starten. Das verspricht nicht nur viel Spaß, sondern ist auch kinderleicht.

Ein breiter Flusslauf und eine abwechslungsreiche Landschaft, historische Fachwerkstädte und märchenhafte Burgen und Schlösser – das Kanurevier Weser bietet ausgezeichnete Voraussetzungen für unvergessliche und erlebnisreiche Paddeltouren. Ob als Gruppenausflug oder mit der ganzen Familie und der Fließgeschwindigkeit der Weser gleitet man bequem von Ort zu Ort. Über 60 Kanuanleger von Hann. Münden bis Minden sind nicht nur ausgeschildert, sondern signalisieren ebenfalls durch das bundeseinheitliche Symbol „Gelbe Welle“ bereits von weitem ein „Herzliches Willkommen“.

Tipp: Einen hervorragenden Überblick über das Kanurevier Weser gibt die Broschüre „Kanu & Kultur“. Tipps,

Camping am beheizten Freibad
in Gieselwerder
Email: info@camping-gieselwerder.de http://www.camping-gieselwerder.de

WESERBERGLAND

Niedersächsische Landesforsten

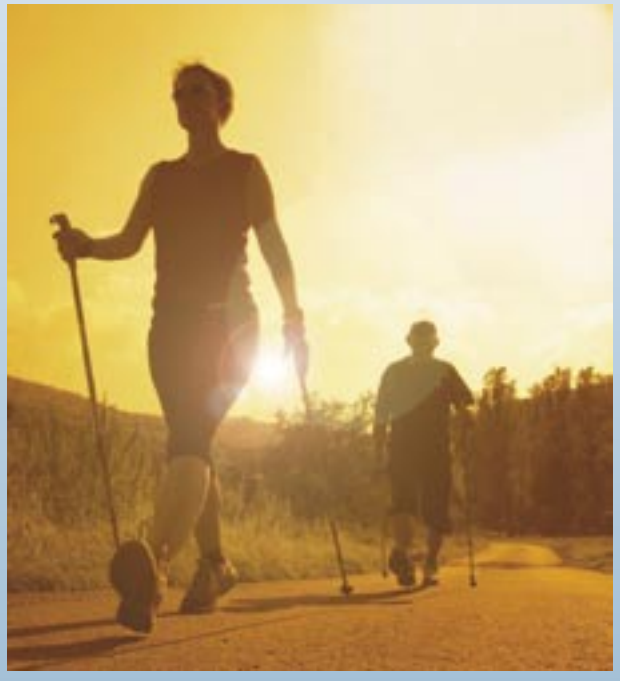
Eine Entdeckertour im Weserbergland!

Angebote und Entdeckerkarte sowie eine Menge Infos zu Anlegestellen und Schifffahrtsgesellschaften machen die Broschüre zu einem unverzichtbaren Urlaubsbegleiter.

Pures Walkingvergnügen
auf über 700 Kilometern entlang der Weser

Hier geht was! Mit Schwung geht es im Weserbergland auf Entdeckertour!

Immer mehr Menschen begeistern sich für Nordic Walking, die moderne Ausdauersportart, die Herz, Kreislauf und Muskulatur in Schwung bringt.



Der Nordic Walking Park Weserbergland bietet durch die Kombination aus sehenswerter Natur und attraktiver Kultur eine ideale Parcours-Kulisse.

Über 90 Strecken von 25 Startpunkten aus mit zusammen rund 700 Kilometern Gesamtlänge stehen für eine Entdeckungsreise zur Auswahl. Die Strecken sind einheitlich in drei unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden ausgeschildert. Übersichtliche Starttafeln an den Einstiegspunkten informieren über Streckenverlauf, Schwierigkeitsgrad, Höhenprofil, Ansprechpartner, Aufwärmübungen, Leihstöcke und geführte Touren.

Morgens Nordic Walking, nachmittags in die Therme und abends ins Theater – das garantiert einen erlebnis- und zugleich abwechslungsreichen Urlaub!

Tipp: In einem Pocket Guide im Taschenformat sind aktuelle Touren von der Anfahrt bis zur Streckenbeschreibung, von der Auskunft bis zum Stockverleih, von der Pauschale bis zum Übernachtungstipp zusammengestellt.

Wo kräftige Heilquellen sprudeln und heiße Thermen brodeln: Gesundheit und Wellness im Weserbergland

Der Gesundheit Gutes tun und die idyllischen Städtchen sowie traumhaften Landschaften des Weserberglandes kennen lernen – gibt es einen schöneren Grund für eine Reise? Von Bad Karlshafen über Bad Nenndorf bis Bad Pyrmont – in den Heilbädern der Urlaubsregion kann man sich wohlig erholen und frische Kräfte schöpfen. Erstklassige Thermen und Wellness-Hotels bescheren wunderbare Wohlfühl-Momente.

Weserstadt Minden
min+clin
seit 798 merk-würdig

Tonenburg

Eine Entdeckertour im Weserbergland!

Auch das Veranstaltungsprogramm des Weserberglandes steht in diesem Sommer ganz im „Zeichen der Gesundheit“. Die Tourismusregion bietet im Sommer 2008 ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zum Thema „Gesundheit“. Wellness- und Fastenangebote, Sport-Events wie Mountainbike-Cup oder Nordic Walking Tag und „vitale“ Arrangements sind nur ein kleiner Auszug aus dem Themenprogramm des „Gesundheitssommer 2008“. Von Mai bis September bietet der Weserbergland Tourismus e.V. auf seinem Internetportal unter www.weserbergland-tourismus.de nützliche Informationen zu den Angeboten und Arrangements rund um das Thema Gesundheit.

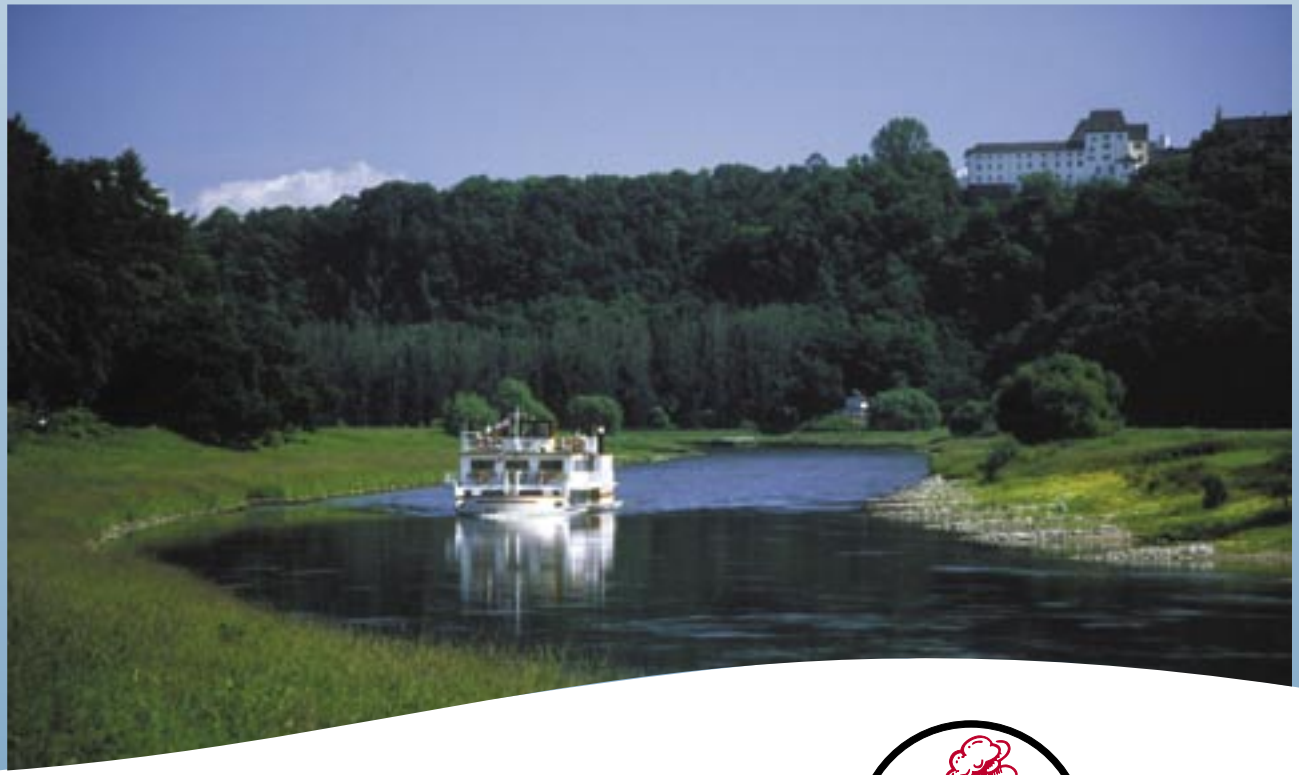
Schifffahrt auf der Weser

Egal, ob an Deck eines modernen Schiffes, auf einem Floß oder in einem gemütlichen Kanu – das Weserbergland vom Wasser aus zu erkunden, ist ein Muss. Die Fahrten bieten all das, was einen Ausflug zum Erlebnis werden lässt: hübsche Örtchen mit großer Geschichte, stolze Weser-Brücken, historische Bauwerke und dazu eine faszinierende Tier- und Pflanzenwelt, die dem Menschen normalerweise verborgen bleibt. Die Fahrten lassen sich hervorragend mit Touren für Wanderer, Kanuten und Radfahrer verbinden. Ein ganz besonderes Erlebnis ist das Übersetzen mit der Gierseilfähre, die die Weser ohne Antriebsmotor aus eigener Kraft überquert. Leinen los!

Camping & Caravaning

Urlaub unter freiem Himmel gewünscht? Auch die Campingfreunde und Reisemobilisten kommen im Weserbergland auf Ihre Kosten. 33 Reisemobilstellplätze und 37 Campingplätze finden sich im Bereich von Hann. Münden bis Minden. Der Weserbergland Tourismus e.V. präsentiert in seinen Spezial“ Broschüren „Reisemobil“ und „Camping“ alle Plätze mit Öffnungszeiten, Größe und Ausstattung.

www.weserbergland-tourismus.de



esa
Schiffs- und Yachtversicherungen

EXTALER

Stadt Petershagen

Hier kann der Gast die Sommerfrische erfahren: Sei es als „Zaungast“ in der Welt der Störche und anderer Vögel im Bereich der Weser oder als jemand, der sich eher für das Leben der alten Heringsfänger oder der Glasbläser interessiert. Petershagen bietet dazu eine weitläufige, eindrucksvolle Weseraue und einige Sehenswürdigkeiten an. An den Wochenenden und Feiertagen während der Sommermonate ist die einzige Solar-Fähre in NRW in Betrieb und bringt die Gäste über die Weser. Natürlich kommen auch die Sportboot- und Wasserskifahrer voll auf ihre Kosten. „Wasserratten“ sind im Freibad und im Badesee in Lahde bestens aufgehoben. Die Stadt ist auch für ihre 11 restaurierten Mühlen bekannt, die sich in die „Westfälische Mühlenstraße“ mit ihren über 40 Wind-, Wasser- und Rossmühlen zu einem einzigartigen Mühlenmuseum integrieren.

Stadt Petershagen, Wirtschaftsförderung und Tourismus, www.petershagen.de

Samtgemeinde Heemsen

Wohnen, arbeiten und erholen im Herzen Niedersachsens.

Die Samtgemeinde Heemsen mit ihren Mitgliedsgemeinden Flecken Drakenburg und den Gemeinden Haßbergen, Heemsen und Rohrsen liegt eingebettet in das Urstromtal der Weser in der Mitte der Oberzentren Hannover und Bremen an den Bundesstraßen 209 und 215. Die wechselvolle Landschaft aus Moor, Marsch, Geest und Flusslandschaft bietet ihren Bewohnern und Besuchern alles, was das Herz begehrt: Idyllische Moorlandschaft, Weiden und Wiesen, dörfliches Leben, vielseitige sportliche Möglichkeiten, kulturelle Angebote und die Nähe zur Kreisstadt Nienburg/Weser.

Samtgemeinde Heemsen, www.heemsen.de

Die Ferien- und Freizeitregion Mittelweser stellt sich vor

Überschaubar, ursprünglich und gemütlich. Das ist die Ferien- und Freizeitregion Mittelweser. Genau in der Mitte – dort, wo die Weser bei der Porta Westfalica in die Weite der Norddeutschen Tiefebene gemächlich Richtung Norden fließt – beginnt die Mittelweser. Sie zieht ihre Bahn durch weites, nur leicht hügeliges Land mit Moor, Heide, saftigen Wiesen und fruchtbaren Feldern.

Reizvolle Bachtäler, Seen und ausgedehnte Waldgebiete ergänzen die Ferienregion rechts und links der Mittelweser bis kurz vor Bremen, wo der Fluss zur Seewasserstraße wird.

Diese vielfältige Landschaft lässt sich besonders gut vom Fahrrad aus entdecken. Ein Radwegenetz von mehr als 3.000 Kilometern durchquert die gesamte Region. Einer der beliebtesten deutschen Radfernwege - der Weser-Radweg - führt durch die Region und lädt zu kleinen Abstechern in Städte, Dörfer und Erholungsgebiete ein.

Die Mittelweser verzaubert die Gäste nicht nur mit ihrer charakteristischen Landschaft. Sehens- und erlebenswert sind auch die malerischen Orte und historisch gewachsenen Städte. Die Stadt Nienburg/Weser mit ihrer 1000-jährigen Geschichte und ihren liebevoll restaurierten Fachwerkhäusern, liegt im Herzen dieser Landschaft. Atemberaubende Kulissen in Achim wie die Badener Berge oder die Ringwallanlage des Hauses Hünenburg sowie die versteckten Kleinode der Stadt mit dem Clüverhaus und der St. Laurentiuskirche machen jeden Ausflug zum Erlebnis.

Die Stiftskirche Bücken – im Volksmund auch der Dom des Hoyaer Landes genannt - beherbergt großartige Kunstschätze. Eine Rarität für Naturliebhaber stellen die Lerchenspornblüte (April) im Auwaldgebiet der „Alhuser

Biergarten Hof Hafermas

mittel weser

Ahe“ und auch die 200jährige Zwillingslinde von Eystrup dar. Einmalige Naturdenkmale bilden auch das Eichenkratt in Deblinghausen und der Januarsberg. Sehenswert sind ebenfalls die Jacobiinsel, die dreibogige Steinbrücke sowie die Wassermühle in Steyerberg. Den größten Findling (330 t) Niedersachsens, den sagenumwobenen Giebichenstein, entdeckt man bei einer Wanderung im Waldgebiet der Krähe in der Nähe von Stöckse.
Baugeschichtliche Kleinode gilt es im Altdorf Drakenburg mit dem Renaissance-Torbogen, einer der ältesten Kirchen der Mittelweser-Region und auf dem Domänengelände im Ortsteil Schinna mit noch gut erhaltenen Klosterresten zu entdecken. Der Schlosspark Etelsen mit Schloss aus dem 19. Jh. und der Erbhof Thedinghausen, ein imponierender Bau aus der Zeit der Weserrenaissance, sind optische Leckerbissen und laden zum Verweilen und Ausspannen ein. Bedeutende Funde aus einem sächsischen Gräberfeld bei Liebenau aus der älteren Bronzezeit sind im Nienburger Regionalmuseum

zu bewundern. Zu den schönsten sakralen Bauten im Kreisgebiet zählt die romanische Markloher Kirche mit besonders wertvollen spätgotischen Malereien. Traditionen und Brauchtumspflege sind feste Bestandteile in der historischen Landesberger Hochzeitsmühle und dem Scheunenviertel „Schünebusch“ in Estorf.

Das Kloster Loccum bietet einen in Deutschland einmaligen Eindruck eines mittelalterlichen Zisterzienserklosters. Atemberaubende Klosterschätze lassen die Vergangenheit lebendig werden. In Bad Rehburg taucht man in die Zeitepoche der Romantik ein – im Bädermuseum der Historischen Kuranlage lernt man die Strapazen und Vergnügungen prominenter Kurgäste aus dem hannoverschen Königshaus kennen und darf empfohlene Heilmittel ausprobieren.
Nicht ohne Grund führen große touristische Straßen – z. B. die Deutsche Märchenstrasse oder die Deutsche

proFagus
www.grillkohle.de

Fachwerkstraße in die Region. Besonders wichtig ist die Niedersächsische Spargelstraße. Denn Ende April beginnt hier die Spargelzeit. Nienburger Spargel ist weit über seine Grenzen hinaus berühmt. Die Region wartet aber noch mit weiteren Köstlichkeiten auf: Frisch geräucherter Weseraal und im Herbst Blaubeeren - genauer gesagt „Bickbeern“ - so weit das Auge reicht. Allein der „blaue Traum“ (Bickbeern mit Vanilleeis, Eierlikör und Sahne) ist eine Reise wert.

Ein Hauch von Nostalgie bieten Ausflüge mit der Ersten Museums-Eisenbahn Deutschlands in Bruchhausen-Vilsen, die mit historischen Dampfloks durch Dörfer, Wälder und Wiesen fährt.

Vor 140 Millionen Jahren stapften in Münchehagen Dinosaurier durch den Sumpf und hinterließen eindrucksvolle Spuren. Über 250 „Trittsiegel“ sind zu bewundern. Mehr als 200 lebensgroße Saurier-Rekonstruktionen lassen im Dino-Park die Entwicklungsgeschichte der Riesen-Echsen lebendig werden.

In Winzlar informiert die Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer mit ihrer Ausstellung und geführten Exkursionen über die „schwimmenden Wiesen“, einem Schutzgebiet, das wegen seiner zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten von internationaler Bedeutung ist.

„Leinen los“ heißt es bei der „Flotte Weser“, deren Schiffe neue Eindrücke vom Wasser her vermitteln.

Über das ganze Jahr hinweg und in allen Gemeinden an der Mittelweser findet der Gast ein vielfältiges Veranstaltungsangebot. 3.333 Pfund Pellkartoffeln und 13.333 Matjes mit Speckstippe sowie Sahnesauce – werden einmal jährlich im Juni in Nienburg an einer 500 Meter langen Tafel aufgetischt.

Neben traditionellen Festen bietet die Region ein Kunst- und Kulturprogramm in historischen Kulissen einstiger Rittergüter, Klöster und mittelalterlicher Gehöfte.

nähere Informationen:
Mittelweser-Touristik GmbH
www.mittelweser-tourismus.de

Samtgemeinde Heemsen

mittel weser

Bremen

Bundesland mit lebendiger Tradition, High-Tech-Region mit großer Zukunft. Häfen und Handel, Raumfahrt und Automobilbau, Wissenschaft und Kultur – ein Standort mit vielen Facetten. Zwei Städte, vereint in einem Land, das 1949 zu den Gründungsmitgliedern der Bundesrepublik Deutschland gehörte.
Hier die alte Hansestadt mit ihrer über 1200-jährigen Geschichte, dort das vergleichsweise junge, 1827 gegründete Bremerhaven. Bekannt rund um den Globus durch seine Stadtmusikanten ebenso wie durch den Welthafen an der Wesermündung.

Bremen: International beliebtes Reiseziel mit dem UNESCO-Welterbe Rathaus und Roland, mit Böttcherstraße und Schnoor, Universum und Überseemuseum.

Bremerhaven: Pulsierende Seestadt mit touristischen Anziehungspunkten wie dem Deutschen Auswandererhaus, dem Schiffahrtsmuseum und ab März 2009 dem Klimahaus 8° Ost. Märchenhaft, anziehend, attraktiv – für große und für kleine Leute.

Bremen: „Stadt der Wissenschaft 2005“ mit fünf Hochschulen, mit renommierten Instituten, Akademien und Fachschulen. Hier lehren und lernen nahezu 800 Professoren und 35.500 Studenten.

Und hier forschen weltweit gefragte Experten. Etwa im Zentrum für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation ZARM im Bremer Technologiepark.

engelbert strauss

Bremen erleben!

Bremen: Vielschichtig, faszinierend, liebenswert.
Ein Erlebnis.

Und: Bremen freut sich auf das Weserfloß 2008!

www.bremen.de

Oder im deutschen Zentrum für Polarforschung, dem Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven.
Bremen: Europäische Raumfahrtmetropole, Produktionsstätte von Airbus und Mercedes, von Stahl und Genussmitteln. Aber auch Theaterstadt von überregionaler Strahlkraft, Schauplatz mitreißender Konzertereignisse und bedeutender Ausstellungen etwa in der Kunsthalle oder im Museum Weserburg.

Natürlich HOLZ
Allem gewachsen.

Deutsche Märchen Straße
Märchen · Sagen · Legenden

Flößerliteratur

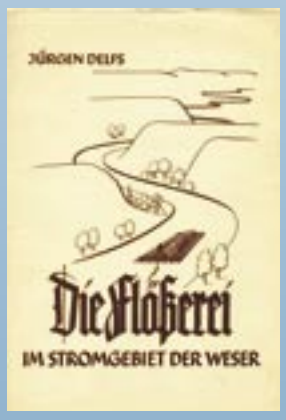
Roland Henne
„Flöße von der Oberweser“
144 Seiten,
Verlag Jörg Mitzkat,
Holzminden, 2005, 14 €

Hans-Walter Keweloh
„Auf den Spuren der Flößer“
286 Seiten, Konrad Theiss Verlag, Stuttgart, 1988, vergriffen

Max Scheifele
„Als die Wälder auf Reisen gingen“
368 Seiten,
G. Braun Buchverlag,
Karlsruhe, 1996,
vergriffen

Hans-Walter Keweloh
„Flößerei in Deutschland“
172 Seiten, Konrad Theiss Verlag, Stuttgart, 1985, vergriffen

Nicola Borger-Keweloh und Hans-Walter Keweloh
„Flößerei im Weserraum“
180 Seiten, Verlag H.M. Hausschild GmbH, Bremen, 1991, vergriffen



Jürgen Delfs
„Die Flößerei im Stromgebiet der Weser“
125 Seiten, Walter Dorn Verlag, Bremen-Horn, 1952, vergriffen

Reiseplanung Weserfloßfahrt 2008

Datum	von	bis	km
12.07.	Reinhardshagen	Gieselwerder	16
13.07.	Gieselwerder	Herstelle	19
14.07.	Herstelle	Höxter	21
15.07.	Höxter	Polle	24
16.07.	Polle	Hameln	43
17.07.	Hameln	Rinteln	29
18.07.	Rinteln	Flößerdenkmal	27
19.07.	Flößerdenkmal	Minden	14
20.07.	Pause	Pause	0
21.07.	Minden	Stolzenau	39
22.07.	Stolzenau	Nienburg	26
23.07.	Nienburg	Hoya	31
24.07.	Hoya	Langwedel	37
25.07.	Langwedel	Hemelingen	26
26.07.	Hemelingen	Bremen	5

Kurzfristige Änderungen möglich.
www.schaetze-der-weser.de

Veranstalter sind das
Büro am Fluss - Lebendige Weser e.V.
und die Weser*flößer Reinhardshagen*
www.lebendige-weser.de

© Christina Kröhnert